

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wagner-Boulevard Nr. 34.

## Die französische Session.

Morgen, am verfassungsmäßigen Termine, treten Kammer und Senat der französischen Republik zu einer neuen Session zusammen. Die Mitglieder des Ministeriums Bourgeois haben im Schweiße ihres Angesichts die Parlamentsferien ausgenützt, um gouvernementale Stimmung zu schaffen. Kaum ein Tag verging und keine Gelegenheit blieb ungenützt, da nicht ein Minister in höchsttönenden Phrasen den Franzosen alle Herrlichkeiten der Welt versprach, so sie dem radikalen Cabinet ein langes Leben gönnen würden. Den gemäßigten Republikanern wurde Erhaltung der Ordnung, den entschiedenen Radikalen und den Sozialisten eine tiefgreifende, jeden Franzosen vor aller Noth schützende Sozialgesetzgebung versprochen. Welche Wirkung die Reden im Lande geübt haben, das läßt sich nicht absehen, weil die Aufmerksamkeit der französischen Nation nach anderer Richtung abgelenkt war.

Zunächst durch die Transvaal-Angelegenheit und die aus dieser entstandenen, einen Augenblick lang weit überschätzten und jetzt wohl überwundenen Differenzen zwischen England und Deutschland. Das vom Kaiser Wilhelm II. an den Präsidenten Krüger gerichtete Telegramm rief für kurze Tage in der französischen Presse eine wahre Verzückung hervor, aber der Rückschlag blieb nicht aus. „Sind wir Alle verrückt geworden, sind wir befallen von dem Geiste der Besessenheit und Blindheit, der dem Sturze der Könige und der Anechtung der Republiken voranschreitet? Ist Frankreich wirklich das Land der Affen und Papageien? Man vernimmt jetzt von französischen Lippen, welche darob vor Ekel und Abscheu erbeben sollten, nichts als das Lob eines Kaisers, und welches Kaisers!“ So rief vor einigen Tagen ein Pariser Blatt, und seitdem ist aus der französischen Presse jedes sympathische Wort für Deutschland und Wilhelm II. verschwunden. Die wenigen ernstern, urtheilsfähigen Blätter greifen allerdings Englands Politik an, geben den Deutschen sachlich recht, die große Mehrheit der französischen Zeitungen aber sucht das in der ersten Aufwallung ausgesprochene Lob durch unflätige

Angriffe auf den deutschen Kaiser in Vergessenheit zu bringen. Man ärgert sich in der Republik darüber, daß man sich gefreut hat und daß der für Frankreich großartige Ausblick eröffnende deutsch-englische Krieg nicht kommen will. Immerhin ist der eine Moment des Aufwallens der Sympathie für Deutschland und der Erkenntnis von der zwischen den beiden durch die Vögesen geschiedenen Nationen bestehenden Interessengemeinschaft kein verlorener. Er hat wenigstens gezeigt, daß die vom Chauvinismus immer wieder vertiefte Kluft zwischen beiden nicht unüberbrückbar ist. Lange Zeit und unsägliche Geduld werden zur Herbeiführung der endlichen Versöhnung gehören, doch unmöglich scheint diese nicht mehr. Im Augenblicke des französischen Seelenzweifelns konnte natürlich Ministerpräsident Bourgeois für die auswärtige Politik keine deutliche Richtung weisen; er begnügte sich in seiner gestern zu Lyon gehaltenen Rede mit aufgebauschtem, inhaltslosen Friedensphrasen und gewann den Beifall der Hörer durch Erwähnung der „Allianz mit einer großen Nation“. Ob der Petersburger Hof von diesem demokratisch und republikanisch klingenden Worte und von der Ignoranz des Czaren und seiner Regierung erbaut sein werde, das läßt sich bezweifeln; aber der Vortheil, welchen die russische Disposition über die politische und militärische Kraft Frankreichs bietet, ist so riesig, daß an der Neua die Taktlosigkeiten französischer Minister übersehen werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird während der jetzigen radikalen Episode die auswärtige Politik der Republik das Parlament kaum beschäftigen.

Eine noch stärkere Abziehungskraft von den Ministerreden erwiesen die zahlreichen Verhaftungen von Personen, welche an dem verstorbenen Millionär und Trainsoldaten Lebaudy Erpressungen, Betrügereien und Diebstähle verübt haben. Der Kriegsminister Cavaignac hatte am Schluß der letzten Session die Zusage einer strengen Untersuchung über die Ursachen der Verschleppung des Verstorbenen von Hospital zu Hospital und seine Nichtentlassung trotz ärztlich konstatiirter Schwindsucht gegeben und dabei auf eine mysteriöse Persönlichkeit gewiesen, die ihren Einfluß

balb für, bald gegen Lebaudy geltend gemacht hatte. Statt des einen Mannes ist fast ein Duzend Verworfener entdeckt und verhaftet worden, welche sich Vampyren gleich an den mit mehr Geld als Verstand begabten jungen Mann festgesogen hatten, unter ihnen Männer, welche in der Politik und mehr noch in der Gesellschaft eine nicht unbedeutende Rolle gespielt hatten. Trostlose Sittenbilder sind enthüllt worden, die an ein halb vergessenes Wort von Paris: „Die Kloake der Welt“ erinnern. Und leider ist die Journalistik nicht frei von dem Rothe geblieben. Noch bedenklicher fast ist die Thatsache, daß die jetzt dem Gerichte überlieferten katalinischen Exorzismen jahrelang ungeschert ihr Handwerk treiben durften. Gegen einen der Erpresser, der früher ein geheimer Agent Constans' gewesen sein soll und später für Boulanger Kortessdienste leistete, sind binnen zwölf Monaten Betrugsanzeigen über Beträge von insgesammt fünf Millionen eingelaufen, und niemals hat die Justiz sich gerührt. Jetzt endlich sind die Untersuchungsrichter aus ihrem Schläfe gerüttelt. „Und darum wollen wir“, so erklärte Cavaignac jüngst, „die Politik der offenen Fenster treiben.“ „Das beste Mittel“, so fuhr der Minister fort, „den Verdacht zu widerlegen, liegt darin, daß man zuerst das Uebel bekämpft.“ Es soll also nichts vertuscht, nichts verheimlicht, die Korruption soll bekämpft werden. Ein rühmlicher Vorsatz. An dem kräftigen Vorgehen wider die Schmutzpresse kann Niemand so helle Freude haben, wie die anständige Journalistik. Aber es ist doch beachtenswerth und rechtfertigt einige Zweifel an dem Purifikationseifer der radikalen Regierung, daß nur wider korrupte Journalisten, nicht gegen die ja keineswegs durch Reinheit ausgezeichnete parlamentarische Welt eingeschritten wird. Kein Zweifel, die Verhaftungen von Männern der Feder sollen die Männer der Rede in Schrecken treiben, daß sie keine ernste Opposition gegen das nur auf eine Minorität gestützte Cabinet Bourgeois wagen, das nur durch die Angst der gemäßigten Republikaner zu halten ist.

Ob diese Taktik sich noch lange fortführen lasse, das wird vom Charakter der seitens des Ministeriums verkündeten Sozialgesetzgebung ab-

## Der Adlatus Stephan Széchenyi's.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Das Genie drückt seine Umgebung; es ist das stolz in die Lüfte ragende Standbild, seine Mitarbeiter führen als kaum beachtete Sockelfiguren ein beschriebenes Dasein. Sie müssen mit den Abfällen seines Glanzes vorlieb nehmen und diese Glanzabfälle verlassen umso rascher und umso intensiver, je heller der Genius, dem sie gebietet, der Mit- und Nachwelt strahlt. Wohl ihnen, wenn sie nicht auch noch unter der Rücksichtlosigkeit und Despotie des großen Mannes zu leiden haben, noch wohler, wenn ihnen von seiner Seite Anerkennung und Förderung wird! Dieses Glückes ward Paul Vásárhelyi theilhaftig, der „erste ungarische Ingenieur“, der Adlatus Stephan Széchenyi's bei der Durchführung der großen Bau- und Regulierungsarbeiten, durch welche der größte Ungar sein Vaterland zu materieller Blüthe zu bringen beflissen war. Wer weiß, ob mancher kühn erdachte Plan Széchenyi's zur Verwirklichung geblieben wäre, wenn er nicht Vásárhelyi an seiner Seite gehabt hätte, der mit seinem das Maß seiner Zeit weit hinter sich lassenden Fachwissen und seinen großangelegten technischen Konzeptionen vor seiner Schwierigkeit zurückschreckte und für die monumentalen Ideen des Reformators die konkrete Formel zu finden wußte. Diesem wahrhaft bedeutenden Manne hat der ungarische Ingenieur- und Architektenverein aus Anlaß der hundertsten Jahreswende seiner Geburt soeben ein würdiges literarisches Denkmal gesetzt, das sowohl

wegen seines Sujets als wegen des reichen und hochinteressanten Materials, welches es bietet, die Aufmerksamkeit auch des Laien in hohem Grade verdient.

Paul Vásárhelyi, der einer alten Székler Familienstammte und als Sohn des Lehrers und Kantors der evangelischen Gemeinde in Szepes-Döbör Mathias Vásárhelyi am 25. oder 26. März 1795 geboren wurde, begann seine Ingenieurslaufbahn zu der Zeit, als man ernstlich an die Regulierung der Flüsse, an die Ausbesserung und Entwicklung der schiffbaren Wege zu denken begann. Kaum zwanzig Jahre alt, wirkte er an der Seite des Ingenieurs des Vorjoder Komitats Joseph Losonczy und nach dem er sich so praktische Kenntnisse angeeignet hatte, bezog er den Ingenieurskurs an der Pester Universität und erwarb am 16. November 1816 das Diplom. In den nächsten zwei Jahren theilte er sich an Urbarmal- und Forstmessungen, dann an der hydrographischen Aufnahme der Flüsse Körös und Berettyó und im Jahre 1826 kam er zur Donaumappirung, wo er reichlich Gelegenheit hatte, seinen scharfen Geist an den komplizirten Aufgaben der Hydrotechnik zu erproben. Einige ausgezeichnete Abhandlungen machten seinen Namen alsbald bekannt und geschätzt und schon 1829 bestellte der Statthaltereirath den Mappirungsingenieur Vásárhelyi zum Leiter der hydrographischen Donauaufnahmen und Supplenten des königlichen Navigationsingenieurs im unteren Donaudistrikte. Die Stromkarte, welche er in dieser Eigenschaft entwarf, ist noch heute der Stolz der ungarischen Technikerwelt und trug dem Autor seitens seiner Vorgesetzten Belobungen ein, wie man ihnen in amtlichen Festreden nicht oft begegnet. Was aber für Vásárhelyi von weit größerem Werthe war: sein Talent und sein Wissen brachten ihn zu Stephan Széchenyi in Beziehung, was für seine fernere Karriere von ausschlaggebender Wirkung war. Am 30. Juni 1833 war

nämlich Graf Stephan Széchenyi vom Palatin Joseph zum kön. Kommissär für die Regulierungsarbeiten an der unteren Donau ernannt worden und auf des Grafen Vorschlag stellte ihm die Landes-Baudirektion Vásárhelyi mit seinem ganzen Personal zur Verfügung. Am 13. Juli fand die erste Begegnung zwischen Széchenyi und Vásárhelyi statt, die den Ausgangspunkt ihrer dauernden Verbindung zum gemeinsamen erpriestlichen Wirken bilden sollte.

Welch' großartige Acquisition Széchenyi in Vásárhelyi gemacht, zeigte sich gar bald. Schon im August 1833 kann er seinem Mitarbeiter von der Anerkennung des Erzherzog-Palatins Mittheilung machen, und die Art und Weise, wie er dies thut, ist charakteristisch für die Werthschätzung und das Wohlwollen, das Széchenyi selbst für Vásárhelyi empfand. „Nach diesen Zeilen — schreibt er ihm — bleibt mir nichts Anderes übrig, als Sie zu bitten, vor Eifer und Anstrengung sich keinen Schaden anzuthun; denn Se. k. Hoheit werden Sie und Ihre Dienste länger brauchen wollen, — und ich weiß es zu gut, daß der Ungar, wird sein Ehrgefühl geachtet und berücksichtigt, nie durch Zurückbleiben, wohl aber manchmal durch zu viel Eifer zu sündigen pflegt. Sie arbeiten unmittelbar an der werden den Wohlfahrt und Größe unseres Vaterlandes, mehr sage ich nicht; seien Sie aber dessen stets eingedenk und unterstützen Sie meine redlich gemeinten Bemühungen durch Ihre Talente und Ihre Freundschaft.“

Die in Aussicht genommenen Arbeiten — es handelte sich zunächst um Anfertigung einer genauen Karte der unteren Donau bis zur Trajansbrücke und um die Sondirung des Eisernen Thores — stießen indes außer den von der Natur gebotenen Schwierigkeiten auch auf andere Hindernisse. Der Neu-Drjovacz türkische Vascha zum Beispiel gestattete nicht, daß zur Aufnahme der Durchschnittsprofile am rechten Ufer der Donau Seile gespannt werden. „Ich werde zwar

\* Vásárhelyi Pál élete és művei. Születésének századik évfordulója alkalmából összeállította Gondos Béla, min. osztálytanácsos, műegyetemi m. tanár. Budapest, 1896. Kijá a magyar mérnök-és építészegylet.

Die heutige Nummer umfaßt sechzehn Seiten.

Journal.  
Vorret. (Telephon.)  
Zurückgefente Herrenkleider  
den in separater Aufhängung Sportkleid verlaßt bei  
Rob Rothberger, Váci-utca 23. 4879  
Ausstellung.  
Künstler, freistehender, Meter breiter, 1.40 Meter tiefer Ausstellungsraum ist billig zu verkaufen. Zu beichtigen beim Entwerfer, Budapest, 7. Str., Iszvá-ut 25. 36706  
Türkische Erziehungs- und Kindergärtnerinnen  
zum sofortigen Eintritt  
Frau Anna Gerjon, Budapest, Váci-ut 21, Mezzanin. 5181  
Büchstofffabrik,  
die bei Budapest, mit größten Eisenhandlungsgang Ungarns in Verbindung, ist aus freier Hand zu verkaufen. Adr. der Erped. 36773  
Ein fachkundiger Biegeleinführer  
Maschinenbetrieb findet Platz in der Honvéd-Strasse mit Gehal Saniprüfung und Besichtigung, sind einzufinden 5101  
Gesucht ein Fräulein  
deutsch-französisch zu drei Jahren, von welchen 2 Jahren in der Haushaltung liegt. Mußt beherzigt. Adresse nimmt Botschafter an Desjö Lichtschein, Kaj, zu senden. 510  
Suche  
Stellung als Inassistent, lieber. Schärer. Bin trionfähig 30 Jahre alt, militärisch, mit guten Kenntnissen. Adr. in der Erped. 36824  
gyar kir. álmvasutak igaz a ósága. 18/C. V. szám.  
Hirdetmény.  
Közlekedési-technik, a vasuti kocskocsi az állam i helyiségekben elhasznált tárgyak, ügyintézők, tásak, karkok, ruha- és fehérek, botok, napernyők, ruhák stb. 1896. évi árlista. d. e. 9. ábr. Miskolc z Gómr állomásunk tartandó nyilvános áverés alkalmával a zonnali készpénzhezetséget el fogadják. Budapest, 1896. december 14. Az igazgatóság. 5089  
französische Bonnet  
der Stelle zu kleineren Adr. in der Erped. 33805

erle.  
ar 1896

3.- 6.- 30.- 60.-

ZE,  
3.

hängen. Bourgeois namentlich hat Großartiges in Versprechungen geleistet, deren Einhalten undenkbar ist. Wir erinnern nur an den Ausspruch, daß in einer Demokratie kein Mensch Noth leiden dürfe. Weniger überschwänglich klang das Wort des Premiers, „seine Regierung solle nicht ein Widerstandsministerium, sondern ein Ministerium der sozialen Reformen sein; an Stelle der Politik der geballten Faust solle die Politik der ausgestreckten Hand treten.“ Aber wird es möglich sein, durch die Drohung mit Panama- und Südbahn-Entscheidungen die bisher unüberwindliche Abneigung der Opportunisten, des linken Centrums und der Nationalisten gegen soziale Reformen zu meistern, deren Kosten doch die Bourgeoisie tragen müßte? Der Opposition aller gemäßigten Republikaner würde sich die Rechte anschließen, welche verbittert ist ob der kirchenfeindlichen Politik der Radikalen, welche schon die Vorliebe des Vatikans für die Republik gedämpft haben. So ist denn jede Vorhersagung über den Verlauf der französischen Session unmöglich und kann jeder Tag eine Ueberraschung bringen.

**Budapest, 13. Januar.**

Die zwischen den Regierungen Ungarns und Oesterreichs in Schweben befindlichen Verhandlungen in Angelegenheit der **Bank- und Valutafrage** haben auch seit der jüngsten Wiener Reise der ungarischen Minister — so meldet die „Bud. Kor.“ — keine Unterbrechung erfahren. Der österreichische Oberfinanzrath Dr. Gruber hat sich in den letzten Tagen hier aufgehalten, um an den Texturarbeiten theilzunehmen, welche sich auf die bereits vereinbarten Punkte der Bank- und Valutafrage beziehen. Von ungarischer Seite sind Ministerialrath Dr. Popovics und Sekretär Graf Widenburg mit den Texturarbeiten betraut. Dr. Gruber wird demnächst wieder hier eintreffen, bis zu welchem Zeitpunkt die bereits vereinbarten Texturarbeiten vollendet sein werden, worauf die Texturarbeiten bezüglich der restlichen Punkte fortgesetzt werden. Die Hieserkunft der österreichischen Minister Graf v. Aehrenthal, Ritter v. Bilinski und Freiherr v. Glanz ist für die letzte Januarwoche in Aussicht genommen, und werden aus diesem Anlasse die bei den letzten Wiener Verhandlungen nicht gelösten Punkte sowohl der Bank- und Valutafrage, als auch der Verzehrungssteuern, der Tarifangelegenheiten und der Zollrestitutionen wieder Gegenstand der Beratungen bilden. Man hofft, daß die Verhandlungen bei dieser Gelegenheit auch geschlossen werden dürften. Bei dieser Gelegenheit dürfte auch Minister des Neujahrs Graf Goluchowski in Budapest erscheinen, um mit der ungarischen Regierung in Sachen seines Ressorts zu konferieren.

Am 15. d., Abends 7 Uhr, wird die **Liberal-Partei** des Abgeordnetenhauses eine Konferenz halten, in welcher die in verschiedene Kommissionen zu wählenden Mitglieder kandidirt werden sollen.

Beide Fraktionen der **Unabhängigkeitspartei** hielten heute Abends Konferenzen, in welchen

die Gegenstände der morgigen Tagesordnung des Abgeordnetenhauses erörtert und die Redner bezüglich einzelner Budgettitel designirt wurden. — Der leitende Ausschuß der **Fraktion Rossuth** ist für den 16. d., Nachmittags 5 Uhr, zu einer Sitzung einberufen.

**Obergespan Franz Beniczky** hat für heute die **liberale Partei des Bester Komitats** zu einer Konferenz einberufen, in welcher derselbe die Partei einlud, sich zu organisiren. Die zahlreichen aus allen Gegenden des Komitats erschienenen Parteimitglieder wählten zu Präsidenten: Baron Giza Podmaniczky, Graf Alexander Wignazs und Graf Bela Kogelich; zu Vizepräsidenten: Graf Joseph Teleki, Nikolaus Földvarty, Stephan Taha und Ladislaus Vossanyi; zum Schriftführer Anton Szabo.

Heute Vormittags begann die für das Winterquartal einberufene **Kongregation** des Bester Komitats unter dem Vorsitz des Obergespans Beniczky. Unter dem heute verhandelten Gegenständen sind erwähnenswert:

Die Prärentanz der **Gemeinde Szall-Szent-Marton** hat für die Zwecke der Donauuferbahn 8000 fl. votirt; gegen diesen Beschluß wurde appellirt, doch verwarf die heutige Komitatskongregation die Berufung. — Die Kongregation hatte dem landwirtschaftlichen Verein des Bester Komitats vor längerer Zeit 20,000 fl. zum Zwecke einer während der Millenniumsausstellung zu veranstaltenden Pferde- und Hornviehschau votirt; dieser Betrag hätte hauptsächlich zu Zwecken der Pferdeausstellung gebient; außerdem wurden als endgiltige Dotation 4000 fl. für die Pferdeausstellung und 1000 fl. für die Hornviehschau votirt. Nachdem die Kongregation diesen Betrag aus dem Bundessteuer-Einkommen decken wollte, genehmigte der Minister des Innern diesen Beschluß nicht; die Generalversammlung beschloß nun, in dieser Angelegenheit nochmals sich an den Minister zu wenden.

Die **Spezialberathung** des Gesetzentwurfes über das **Strafprozeßverfahren** wurde von der Rechtskommission des Abgeordnetenhauses heute Abends fortgesetzt und bis zum S. 330 gefördert. Die nächste Kommissionssitzung ist auf Mittwoch Nachmittags 5 Uhr anberaumt.

Die „**Narodni Listu**“ bringen eine Depesche aus Pirano in Istrien, in welcher **kroatische Abgeordnete** des **italienischen Landtages**, die am Samstag Porence verließen, angeben, weil sie sich dort vor der Verfolgung durch die Italiener dieser Stadt fürchteten, melden, daß sie durch den Vorstoß gezwungen waren, mit dem Dampfer „Pulje“ den Hafen von Pirano anzulassen. Dort, so melden sie dem jugoslawischen Blatte, seien sie vom Molo ab von Italienern injulirt und bis eine halbe Stunde hinter der Stadt verfolgt und mit Steinen beworfen worden. Man habe ihnen die Wagen, die sie gemietet hatten, weggenommen, und ihre Verfolger hätten selbst die Wagen bestiegen und seien ihnen mit denselben bis nach Capo d'Istria gefolgt. Die kroatischen Abgeordneten müßten diesen vierstündigen Weg zu Fuß zurücklegen und dabei ihre Reisetasche tragen, während der Sturm heulte. Erst vor den Thoren der Stadt Capo d'Istria retteten sie sich vor den italienischen Verfolgern in die Kaserne der Finanzwache, wo man sie gütlich begrüßte und bewirthete. Sie haben die Bezirkshauptmannschaft von Capo d'Istria sofort von dem Attentat verständigt; dieselbe habe keinerlei Untersuchung eingeleitet und habe eine Vernehmung der kroatischen Abgeordneten nicht für

notwendig befunden. Die letzteren wendeten sich daher an die höhere Instanz. Sie erklären, schon dafür Sorge zu tragen zu wollen, daß die politischen Behörden und die politische Welt erfahre, wie die Italiener mit immensen Abgeordneten umgehen. — In jedem Falle wird erst eine Untersuchung zeigen müssen, wie viel an dieser kroatischen Meldung Wahres ist.

In der jüngst erwähnten Angelegenheit **jüdischer Lehrkräfte in preussischen Gemeindeschulen** hat der preussische Kultusminister Dr. Boffe an den Vorstand der Berliner jüdischen Gemeinde ein Schreiben vom 27. Dezember vorigen Jahres gerichtet, in welchem er die Verfügungen der Gemeinde, welche durch die Verfügung des Berliner kön. Provinzial-Schulkollegiums hervorgerufen wurden, als nicht begründet bezeichnet. Der Minister sagt:

„Das von der hiesigen städtischen Schuldeputation an die sämtlichen im Gemeindefuldienst der Stadt Berlin beschäftigten, noch nicht definitiv angestellten jüdischen Lehrerinnen gerichtete Schreiben vom 6. Juni d. J., das in den betheiligten Kreisen Beunruhigung hervorgerufen hat, beruht auf einem Mißverständnis der oben bezeichneten Verfügung des königlichen Provinzial-Schulkollegiums, welches durch eine weitere Verfügung dieser Behörde vom 29. September d. J. aufgeklärt worden ist. Es hat sich nur darum gehandelt, daß bei Heranziehung von Vertretern und Vertreterinnen für beurlaubte oder erkrankte Lehrpersonen im Gemeindefuldienst der Stadt Berlin der Vertreter auch demselben Bekennnisse angehört wie Derjenige, dessen Vertretung er übernimmt.“

Ueber die bereits telegraphisch gemeldete **Programmarede**, welche der französische Ministerpräsident Bourgeois gestern in Lyon gehalten, wird noch gemeldet:

„Es gibt“, sagte Herr Bourgeois, „zwei Arten von Budgets: ein monarchisches und ein demokratisches. Wir wollen an Stelle des letzteren das letztere setzen.“ Nachdem der Minister betont hatte, daß soziale Verbesserungen eingeführt werden müßten, legte er die Steuerreformen im Detail dar, entwickelte die Prinzipien der Reform der Arbeitsgesetzgebung und sagte weiter: „Man fragt, mit wem wir diese Politik durchführen werden. Mit jenen, welche den Muth und den Willen haben, uns zu folgen. Die sogenannte Coterie und perfidische Politik ist die schlechteste, und die Parteien bleiben immer hinter den Ideen zurück. Außer den Monarchisten gibt es nur zwei große Parteien in unserer Republik: die demokratische Partei, die vorwärts gehen will, und die konservativ-republikanische Partei. Wir wollen uns bemühen, das Vertrauen beider zu verdienen.“ Die auswärtige Politik besprechend, sagte Bourgeois: „Nachdem wir nun ein Vierteljahrhundert hinter uns haben, kann man sagen, die Republik sei heute stärker und gesicherter als jemals zuvor. Sie beobachtet eine methodische Politik, sie hat sich als große Demokratie, als Herrin ihrer Geschicke bewährt. Im Vollbesitze aller Freiheiten, konnte sie für ihre auswärtigen Angelegenheiten Sicherheit in den Ansichten, Beständigkeit in den Gefühlen und Methode in den Handlungen bewahren, wodurch ihre Politik keinen Vergleich zu scheuen hatte mit der Politik der stabilsten Monarchien. Wir müssen an den Prinzipien des republikanischen Geistes festhalten. Unsere ganze Politik ist in wenige Worte zusammenzufassen: Aufrechterhaltung des Friedens, Entfaltung der Gerechtigkeit und unentwegte Verthätigung des Rechtes. Ein berühmtes Wort bleibt dann wahr: „Frankreich ist der Soldat des Rechtes.“ Wir wollen, möchte ich

nicht auf sie schießen lassen — sagte er —, wenn sie arbeiten, aber die Bewilligung kann ich dazu doch nicht geben.“ Um das Wohlwollen des Paschas zu gewinnen, sandte ihm Széchényi einige Duzend Flaschen Champagner, trotzdem wollte Jener am 2. August auf die Arbeitsschiffe schießen lassen. Trotz all dieser Schwierigkeiten schritten die Aufnahmen rüstig vorwärts. Den Plan des bei den Szilas- und Tachtalia-Katarakten zu bauenden Kanals unterbreitete Vášárhelyi am 16. Juli 1834 und noch im Herbst desselben Jahres wurde in seinen Hauptzügen auch der allgemeine Regulirungsplan des Eisernen Thores fertig. Neben der Regulirung der Katarakte mußte auch für Fährinnenwege gesorgt werden, besonders oberhalb Moldovas und im Kasanpaß. Ehe an die Ausführung dieser überaus schwierigen Arbeiten geschritten wurde, machte Graf Széchényi in Begleitung Vášárhelyi's eine Reise nach England, wo mehrere hydrotechnische Fragen den Gegenstand des Studiums bildeten, wie die Nelsporengung unter dem Wasser, der Steinbau im Wasser, die Daggemaschinen u. s. w. Anfangs Mai 1834 kehrten sie aus England, reich an Erfahrungen, zurück und nun wurden die Arbeiten ernstlich in Angriff genommen und mit staunenswerther Raschheit durchgeführt. Während ist es, wie Széchényi inmitten der niederhaftesten Thätigkeit das persönliche Interesse seines Adlatus nie aus den Augen ließ. Am 16. Mai 1834 wendet er sich an den königlichen ungarischen Kanzler um die Erhöhung der Bezüge Vášárhelyi's; als dieser Schritt erfolglos bleibt, geht er den Palatin in einem längeren Schreiben an, in welchem es u. A. heißt: „Wie soll ich all' dies bewältigen können, wenn der Leiter aller technischen Arbeiten nicht einer sicheren Existenz entgegensteht? Ich selbst vermag nicht in alle Zweige die er Arbeit Eifer, Leben, Freude einzuhäuten. Und wenn der Leiter seine und der Seinigen Zukunft zweifelhaft sieht, dann können Gw. Hoheit

weiß Gott kein besonders günstiges Resultat erwarten.“

In den Jahren 1834 und 1835 wurde eine **Partie** der Straße durch den Kasanpaß vollendet, daneben auch bei den Katarakten bedeutende Felsensprengungen durchgeführt. Damit sich Vášárhelyi ganz diesem Unternehmen widmen könne, wurde er von der Leitung der Donaumappation enthoben und der Ingenieur Otto Franz Hieronymi zum dirigirenden Ingenieur jenes Ressorts ernannt. Eine angenehme Ueberraschung war für Vášárhelyi seine am 14. September 1835 erfolgte Wahl zum korrespondirenden Mitglied der ungarischen Gelehrten-Gesellschaft, wie die Akademie sich damals nannte. Unter immer steigenden Schwierigkeiten — im September 1836 verbot der Palatin Namens des Kaisers dem Grafen Széchényi, für die Arbeiten an der unteren Donau auch nur einen Kreuzer auszugeben! — setzte Vášárhelyi sein Werk fort und 1837 konnte die Straße endlich dem Verkehr übergeben werden. Damit beendete Vášárhelyi seine Thätigkeit an der unteren Donau und zu Ende des Jahres ernannte man ihn zum ersten Schiffbauingenieur bei der Landes-Bau-

direktion. In seiner neuen Stellung, mit welcher in seinem Leben die ruhigeren Tage beginnen, hatte Vášárhelyi Gelegenheit, an dem wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Leben der Hauptstadt theilzunehmen, was er auch in dem Maße that, das seine Berufsgeschäfte ihm gestatteten. Jetzt waren es die Donau-regulirungspläne, die ihm zu schaffen gaben; nebenbei überwacht er die Ergänzungsarbeiten an der unteren Donau und veröffentlicht eine Reihe wichtiger Abhandlungen, darunter eine über die Budapestener stabile Brücke, ein sehr eingehendes und gründliches Opus, welches eine Kluth von Streitfragen entfehlte und noch heute das größte Interesse verdient. Der Brückenplan Vášárhelyi's bestand in seiner eigenen Darstellung kurz im Folgenden: „Von der

Margarethenbrücke abwärts sollte in der Mitte der Donau ein Damm (Molo) gebaut werden bis zu der für die Brücke in Aussicht genommenen Stelle; an das Ende dieses Molo käme der (eventuell auf zwei Säulen ruhende) Brückenpfeiler. Durch diesen Damm wäre jedes Hinderniß des Eisabganges beseitigt und die aus Anlaß des Brückenbaues aufgetauchten Vessorgnisse behoben. Zugleich aber würde dieser Molo als sehr zweckmäßiger Hafen- und Lagerplatz dienen und besonders die auf der Bester Seite ankernden Schiffe wären von der Wuth der hier herrschenden Nordwestwinde befreit. Auch könnte der mit Bäumen u. geschmückte Molo als bequemer Fahr- und Spazierweg zur Margaretheninsel dienen und würde die Annehmlichkeiten des Budapestener Wohnens unendlich erhöhen. Die obere Breite des Molo könnte 6—8 Klafter sein. Zwei überbrückte Oeffnungen würden zur Ueberführung der Schiffe aus dem einen in den anderen Arm dienen. Der Doppelpfeiler, der übrigens nicht notwendig ist, könnte zur Durchlassung der Dampfschiffe mit Masten oder hohen Rauchfängen dienen. Die beiden Pfeiler würden nämlich durch eine Zugbrücke verbunden werden, die man nur beim Passiren der Schiffe aufzöge. Die Fußgänger würden sich bei dieser Gelegenheit zu beiden Seiten der Brücke auf Treppen in das obere Stadtwerk begeben und unterhalb der Wölbung auf die andere Seite gelangen, so daß der Verkehr der Fußgänger keinen Augenblick gestört wäre. Auf der Spitze des Doppelpfeilers würde man ein feenhaftes Vergnügungs-Etablissement schaffen, wo es bei prachtvoller Aussicht einen angenehmen Ruheort, Erfrischungstränke und Speisen, Eis, Leckereien und — Rheuma gäbe; dies der poetische Theil des Planes.“

Im selben Jahre noch beschäftigt Vášárhelyi die Regulirung des Eisernen Thores; auch publizirt er eine Schilderung der trajanischen Werke an der unteren Donau. Diese Leistungen tragen ihm die

agen, jene halt eines anständig reich dieser Polit le gitimen ein, gelang es Interessen und großen Nationalbegehren licher Siche Journale und sind von den enthusiastischen nicht der Schatt ren. Der „Fig Gasse“, welche Krieg gegen die Reiche Krieg gegen Arbeit, die ung der d bedroht, den Kr men. Das ist de „Petite Revue“ fische Par weder minist Der „Siecle“ unbestimmt. Gene hinab, a Rede Bourga und sozial gleitet, während Journale sie v punkte aus für

**Die Kro**

In der hauses unterbr einen Bericht, der Schaus und der signien Lennium eingereichte Ratung an die folgendermaße Seine ta hat mit allerho auf meinen un gestatten gerub königlichen Just der Vaterlands gestellt werden.

Im Sim hergänglich aller grammentourie Krone und die Sprechenden E solchen Anlä würdigen Fei orie in die Krönungstirche Bedeckung drei werden; am 8. ständigen Reich Sitzung in der dort, geleitet v der königlichen usuellen Feierl dem ich mir ed deskommission tober zur Kenn dem gebrüht.

Wahl zum 18. Im Jahre 18 zum Schiffab noch immer deutete, aber machung sein Erfahrungen den Antheil unterhalb der eine einzig sämtlicher B der Palatin ausstellte. Der Plan der ordnung Szé der Verkehrt ausarbeitete. Hauptgewicht fähigkeit des dieses durch wollte. Dem kienische Flu nächst auf Ueberschwehr bedens; an währte der beiden grund schließlich de Zwecken des der Beschleu Im Ja Theilregulirte konstituirte wählte Vášá Nun stand er Aufgabe sein stand es anbe tenen Konfe Vášárhelyi.

erwähnten Angelegenheit... in preussischen Ge...

erwähnten Angelegenheit... in preussischen Ge...

erwähnten Angelegenheit... in preussischen Ge...

erwähnten Angelegenheit... in preussischen Ge...

erwähnten Angelegenheit... in preussischen Ge...

erwähnten Angelegenheit... in preussischen Ge...

agen, jene Haltung in der Politik, welche die Haltung eines anständigen Mannes ist.

Die Krone und die kön. Insignien.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses unterbreitete Ministerpräsident Baron Vánffy einen Bericht, beziehungsweise Vorschlag in Betreff der Schaustellung der heiligen Krone und der übrigen königlichen Insignien Ungarns während der Millenniumsfeste.

Seine kaiserliche und apostolisch königliche Majestät hat mit allerhöchster Entschliessung vom 11. November 1895 auf meinen unterthänigsten Vorschlag allergnädigst zu geschaut geruht, daß die heilige Krone und die übrigen königlichen Insignien aus Anlaß der Vaterlandsgründung zur öffentlichen Schau ausgestellt werden sollen.

die hohe Pietät, welche das Land der heiligen Krone gegenüber allezeit entgegenbringt; ferner mit Rücksicht darauf, daß in ähnlichen Fällen, wenn nämlich der die heilige Krone enthaltende Schrank feierlich eröffnet und wieder geschlossen wurde, beide Häuser des Reichstages durch eine spezielle Deputation vertreten zu sein pflegten: erlaube ich mir, das geehrte Haus zu bitten, daß es sich bei der am 5. Juni d. J. stattfindenden Entnahme der heiligen Krone und bei der am 8. Juni erfolgenden Rückstellung der heiligen Krone und der Krönungs-Insignien durch eine Deputation vertreten lassen, resp. in dieser Hinsicht beschließen und befaßt ähnlicher Beschlußfassung und Erhebung dieser Beschlüsse zum Landesbeschlusse mit dem Magnatenhause des Reichstages in Verbindung treten möge.

Budapest, 11. Januar 1896.

Baron Vánffy.

Lokal-Anzeiger. Das Fünzigmillionen-Anlehen.

Die hauptstädtische Finanzkommission beschäftigt sich bekanntlich in ihrer morgigen Nachmittags stattfindenden Sitzung mit der Frage des großen Anlehens. Die Basis ihrer Verhandlung bildet ein umfangreicher Bericht der Anlehenskommission, welche wie wir erfahren — im Wesentlichen also lautet:

Der Magistrat hat bereits bei der Feststellung des Budgets pro 1895 erklärt, derselbe werde mit Rücksicht darauf, daß das 25 Millionen-Anlehen schon in der ersten Hälfte des Jahres verbraucht sein wird, über die Aufnahme eines neuen Anlehens, sowie über die Höhe und die Modalitäten desselben eine Vorlage unterbreiten.

Der Oberbuchhalter, zur Zusammenstellung der Bedürfnisse und deren Bedeckung aufgefordert, äußerte sich wiederholt dahin, daß die Aufnahme eines Anlehens von 40 Millionen notwendig sei, wofür Antrag wir unsfererseits als unannehmbar erachten, da es keinen Zweifel erleidet, daß die ausgerechneten Bedürfnisse — welcher Ausweis überdies noch nicht als erschöpfend betrachtet werden kann — mit den projektirten 40 Millionen nicht gedeckt werden können.

Nach dem Ausweise des Oberbuchhalters beträgt nämlich das aus Anlehensgeldern zu bedeckende Bedürfnis, die 18,924,439 fl. ausmachenden, zu Lasten des neuen Anlehens bereits bisher votirten Kosten der öffentlichen Arbeiten nicht mitgerechnet, 50,559,724 fl., in welcher Summe jedoch die Kosten der Erweiterung der Karlskaserne in ein Centralstadthaus, ferner die eventuellen Mehrkosten anlässlich der Errichtung der Schwurplatzbrücke, der Rauffschilling für die Erweiterung der Gründe des Kapóháts-Megyerer Wasserwerkes, die Kosten der Erweiterung des Viehmarktes, der Errichtung des neuen großen Pesterspitals, der Einrichtung des neuen großen Pesterspitals, sowie des kleinen Sammelspitals, der Regulierung der Umgebung des Parlamentsgebäudes und zahlreicher anderer, größerer öffentlicher Arbeiten nicht enthalten sind.

Nachdem nunmehr die Sachen derart stehen, proponiren wir unsfererseits die Aufnahme eines Anlehens von 50,000,000 fl., einerseits aus dem Grunde, damit die ungeführte Durchführung der ins Auge gefaßten Arbeiten gesichert werde, andererseits weil wir es nicht als zulässig erachten, daß seitens der Hauptstadt eine Anlehensoperation durchgeführt werde, welche die binnen kurzer Zeit eintretende Nothwendigkeit der Aufnahme eines neuen Anlehens in sich trüge.

Gleichzeitig erachten wir es als notwendig, Folgendes zu betonen:

1. Anlehensgelder mögen zur Bedeckung solcher

Musgaben, welche aus den laufenden Einnahmen zu bedecken sind, nicht in Anspruch genommen werden.

2. Der Rahmen des festgestellten Anlehens möge nicht überschritten, respektive das Anlehen für jene Zwecke verwendet werden, für welche dasselbe aufgenommen wird.

Es möge ein für allemal ausgeprochen werden, daß der Magistrat bei Vorlage des Budgetentwurfes bezüglich solcher Arbeiten, deren Durchführung im Anlehenprogramm nicht vorhergesehen ist, nur dann einen Antrag stellen könne, wenn derselbe gleichzeitig die Bedeckung nachweist.

Die Aufnahme eines vom Oberbuchhalter ursprünglich proponirten dreiperzentigen Prämienanlehens erachten wir nicht nur als schwierig, sondern als direkt undurchführbar, da die Platzirung dieser Titres ausschließlich in Ungarn geschehen müßte, was selbst unter den günstigsten finanziellen Verhältnissen nicht zu hoffen ist.

Wir unsfererseits erachten die Ausgabe von vierperzentigen Obligationen als das Zweckmäßigste. Wir halten es aber nicht als ausgeschlossen, daß für den Fall einer insinuirlichen eintretenden Veränderung der Geld- und sonstigen Verhältnisse für die zu emittirenden Obligationen der Zinsfuß niedriger als vier Prozent stipulirt werde.

Die Konversion des 25,000,000 Anlehens ist nicht unbedingt mit der neuen Anlehensoperation zu verknüpfen, indessen erachten wir dieselbe in Verbindung mit dem neuen Anlehen nicht als ausgeschlossen, wenn dies der Hauptstadt einen wesentlichen Vortheil brächte.

Was die Rentabilitätsberechnung des Oberbuchhalters betrifft, so können wir dieselbe nicht als real betrachten. Nach unserer Ansicht würde sich bei der Aufnahme eines 50,000,000 Anlehens jene Summe, um welche die Einnahmen zu steigern wären, auf 1,400,000—1,500,000 fl. jährlich belaufen und der Magistrat wäre angezwungen, sich über die Modalitäten der Bedeckung dieser Mehrausgaben, nach eingehendem und dringendem Studium dieser Fragen, zu äußern und mindestens zu einem Zeitpunkt seine Vorlagen zu machen, daß die Bedeckung bereits im nächstjährigen Programm aufgenommen werden könne.

Somit beantragen wir:

Es sei ein vierperzentiges Anlehen in der Höhe von 50,000,000 Gulden aufzunehmen;

es sei an den Minister des Innern, sowie an den Finanzminister bezüglich der Stempel- und Steuerfreiheit des neuen Anlehens (mit welchem eventuell die Konversion des 25-Millionen-Anlehens verbunden ist) eine Repräsentation zu richten;

es sei schließend zur Feststellung der näheren Bedingungen und Modalitäten dieses Anlehens, sowie des Zeitpunktes, in welchem die Anlehensoperation abzuwickeln ist, ein kleineres Komitee zu entsenden.

Es sei hier noch bemerkt, daß der Oberbuchhalter seinen Antrag auf Aufnahme eines Prämienanlehens aufrechterhält; ebenso ist dem Berichte ein Separatvotum des Repräsentanten Adolf Szenyvéssy beigegeben, in welchem derselbe proponirt: das Anlehen habe 40,000,000 fl. zu betragen; der Zinsfuß sei mit 3/2 Prozent festzusetzen, das Anlehen sei nicht auf einmal, sondern successiv aufzunehmen, und schließlich sei das 4/2 perzentige 25-Millionen-Anlehen nicht gleichzeitig mit der Aufnahme des neuen Anlehens zu konvertiren, sondern später, wenn das neue Anlehen einen höheren Kurs erreicht hat.

Zur Vermehrung der Standesämter.

Im Anschlusse an das jüngste Ministerialreskript beschäftigte sich der hauptstädtische Verwaltungsausschuh heute mit der Frage der unerläßlichen Vermehrung der staatlichen Civilmatrikelämter in Budapest. Nach einer sehr interessanten Diskussion erklärte sich der Ausschuh — unter Ablehnung des ministeriellen Expedients, wonach in der Elisabethstadt und Josephstadt zwei neue, selbstständige Standesämter zu errichten wären — dafür, daß auf Staatskosten zehn, den gegenwärtigen Verwaltungsbezirken entsprechende, selbstständige Matrikelämter zu errichten seien. Inzwischen sei den zahlreichsten Uebelsständen durch Ernennung von vier Matrikelführerstellvertretern und Erweiterung der Lokalitäten abzuwehren; des Weiteren sei der Minister des Innern zu bitten, im legislativen oder Verordnungswege den schwerfälligen, zeitraubenden Geschäftsgang dieser Aemter zu vereinfachen zu wollen. — Die Diskussion nahm folgenden Verlauf:

Ein in der vorigen Sitzung gestellter Antrag Géza Wagners: der Ausschuh wolle Schritte unternehmen, damit die in der Thätigkeit der Matrikelämter fühlbaren Mängel abgestellt und die Bezirksvorstellungen mit den Aenden der Matrikelführung betraut werden, wurde dem Matrikelinspektor Madarász zur Aeußerung hinausgegeben. Inzwischen ist bekanntlich auch ein Reskript des Ministers des Innern herabgelangt, wonach die Verwaltungsbezirke Elisabethstadt und Josephstadt selbstständige Matrikelämter erhalten sollen.

Der Bericht des Matrikelinspektors gibt zu, daß die beregten Schwierigkeiten in Folge der geringen Zahl der Matrikelämter und des ungenügenden Personals derselben in hohem Maße vorhanden seien. Diesen Uebelsständen könnte nur so gründlich abgeholfen werden, wenn jeder einzelne hauptstädtische Verwaltungsbezirk einen selbstständigen Matrikelbezirk bil-

Regulierungsplanes sprach, einen Herzschlag, dem er noch am selben Tage erlag. Für Söchenyi war der Tod Várfahelyi's ein empfindlicher Schlag; er mußte, daß speziell von der Regulierung des Cijernen Thores nunmehr nicht die Rede sein könne. „Gute Nacht, Damiapil!“ (dies der türkische Name des Cijernen Thores) ruft er gamerfüllt in einem Schreiben an Jola Popovics aus, dem er von dem großen Verluste Mitteilung macht. Und wirklich mußte fast ein halbes Jahrhundert verstreichen, ehe das von Várfahelyi initiierte großartige Unternehmen wieder aufgegriffen und durchgeführt werden konnte.

Dem Ingenieur- und Architektenverein und besonders dem unter Leitung des Sektionsrathes Bela Nagy stehenden Buchereditonsunternehmen des Vereins gebührt für die Herausgabe des schönen Buches aufrichtiger Dank und Anerkennung. Den Löwenantheil des Dankes und der Anerkennung aber kann der Sektionsrath Bela Gondar für sich in Anspruch nehmen, denn er hat die eigentliche Biographie Várfahelyi's verfaßt und aus seiner Feder stammt ein gediegener Aufsatz über die Mappirung der Donau und ihre Ergebnisse — beide treffliche Arbeiten, die sowohl den auf der Höhe seiner Aufgabe stehenden Fachschriftsteller, wie auch den Stilisten von Geschmac verathen. Ueberdies hat er sich der Auslese und Zusammenstellung der in dem vornehm ausgestatteten Bande publizirten Abhandlungen, Briefe und Planskizzen Várfahelyi's, sowie der auf diesen bezughabenden Dokumente unterzogen — eine Riesearbeit, die man nur dann zu würdigen weiß, wenn man sie einmal selbst versucht. Zu bedauern ist, daß das Buch nur an die Mitglieder des Editionsunternehmens abgegeben wird; eine so hervorragende kulturhistorische Monographie muß dem ganzen gebildeten Ungarn zugänglich gemacht werden.

S. Peisner.

Wahl zum ordentlichen Mitglied der Akademie ein. Im Jahre 1841 erfolgt die Ernennung Várfahelyi's zum Schiffahrtsinspektor, eine Stelle, die wohl noch immer keine glänzende materielle Position bedeutete, aber wenigstens zur umfassenderen Geltendmachung seiner glänzenden Fähigkeiten und reichen Erfahrungen Raum bot. Er nimmt nun hervorragenden Antheil an dem Regulierungsplan der Donau unterhalb der Hauptstadt. Im Jahre 1843 stellt er eine einzig in ihrer Art dastehende Gefällstare sämtlicher Flüsse Ungarns zusammen, für welche der Palatin ihm ein besonderes Belohnungsdekret ausstellte. Das letzte große Werk Várfahelyi's war der Plan der Theißregulierung, welchen er auf Anordnung Széchenyi's — dieser war inzwischen Chef der Verkehrssektion im Statthaltereirath geworden — ausarbeitete. Várfahelyi legte bei seinem Plan das Hauptgewicht auf die Steigerung der Abflußfähigkeit des Theißbeckens, zu welchem Behufe er dieses durch hundertzehn Durchstiche abkürzen wollte. Demgegenüber empfahl der berühmte italienische Flusingenieur Valencapa, hauptsächlich mit Rücksicht auf die Sicherung der Theißgegend vor Ueberfluthungen, die Eindämmung des Theißbeckens; an Durchstichen empfahl er bloß 21. Lange währte der Kampf zwischen den Anhängern der beiden grundverschiedenen Regulierungsprojekte, bis schließlich durch Vereinigung beider sowohl den Zwecken des Schutzes vor Inundationen, als denen der Beschleunigung des Abflusses entsprochen wurde.

Im Jahre 1846 gelang es Széchenyi, die Theißregulierungsgesellschaft ins Leben zu rufen; sie konstituirte sich am 20. Januar dieses Jahres und wählte Várfahelyi zu ihrem dirigirenden Ingenieur. Nun stand er vor einer großen, vielleicht der größten Aufgabe seines Lebens; aber im Bunde des Schicksals stand es anders geschrieben. In der am 8. April abgehaltenen Konferenz der Theißthal-Interessenten ertitt Várfahelyi, gerade während er zum Schutze seines

den würde. Da dies jedoch derzeit wegen des Kostenpunktes nicht durchführbar erscheint, schlägt der Inspektor Übergangsweise eine partielle Vermehrung der Matrikelämter vor, und zwar entsprechende Amt III den Anforderungen der Bevölkerung, während auf der Pester Seite in den Verwaltungsbezirken VII und VIII selbständige Matrikelbezirke zu errichten wären. Außerdem solle für ein entsprechendes Reserve- und für Stellvertretungs-Personal gesorgt werden.

Hierauf gelangt das betreffende Ministerialreskript zur Verlesung.

Géza Wagner polemisiert gegen die Behauptung, das in Wien ein Matrikelamt genügend wäre. Nach der Ansicht des Redners müsste in Alt-Ofen sowohl, als auch in Steinhilber, wegen der räumlichen Ausdehnung dieser Bezirke, ein selbständiges Matrikelamt errichtet werden. Er stellt daher den Antrag, der Minister wolle erucht werden, die Reorganisation der Matrikelämter derart durchzuführen, daß die bereits bestehenden drei Matrikelämter bestehen bleiben, wie sie sind, während in den anderen sieben Verwaltungsbezirken die Vorsteherungen mit den Agenden der Matrikelführung zu betrauen wären. (Widerspruch.) Redner weist noch auf ein anderes wichtiges Moment hin. In den Matrikelämtern gebe es eine geradezu fesselnde und geisttöbende Schablonenarbeit — müssen diese durchwegs durch theuer bezahlte, als so wirte Juristen versehen werden? Ein bescheidener und trotzdem zureichender Apparat würde die Kosten wesentlich verringern. Auch sei der Geschäftsgang ein überflüssig komplizierter, eine Masse von Schreibereien könnte erpart werden, das Publikum hätte bei einer besseren Organisation geringere Verationen zu erdulden. Redner empfiehlt schließlich, es sei an den Minister des Innern eine Repräsentation betreffs Reorganisation der internen Gebahrung in den Standesämtern zu richten. (Allgemeine Zustimmung.)

Johann Wégh beantragt, daß jeder Bezirk sein eigenes selbständiges Matrikelamt besitzen solle, was durch die topographischen Verhältnisse der Bezirke motiviert erscheine. So wie die Verhältnisse heute sind, entzweide man, depopulativere man geradezu diese hehre Institution. Die Ansicht Wagners, daß in sieben Bezirken die Matrikelämter durch die Vorsteherungen versehen werden sollen, theilt Redner nicht.

Peter Ushach führt aus, daß der Bevölkerung die Möglichkeit der leichten Benutzung der Matrikelämter in möglichst großem Maße geboten werden müsse, da Schwierigkeiten in dieser Hinsicht zur Diskreditierung der Institution führen könnten. Die Centralisation müsse unbedingt fallen gelassen werden. Er ist gleichfalls für die Errichtung der zehn selbständigen Matrikelbezirke und schließt sich daher dem Antrage Wéghs an, mit dem Bemerkten jedoch, daß die Kosten der Staat zu tragen habe. (Allgemeine lebhaftige Zustimmung.)

Johann Sellaéri Szabó betont, daß schon zu Beginn der Verhandlungen in Angelegenheit der Matrikelämter die Ansicht ausgesprochen wurde, daß jeder Bezirk ein eigenes Matrikelamt erhalten solle. Seither haben die Umstände bewiesen, daß dies in der That notwendig sei, weshalb er sich dem Antrage Wéghs anschlebe. Die Hauptsache sei, daß die irritire öffentliche Meinung beruhigt werde, und das könne nur dann geschehen, wenn man dem Publikum bei Erfüllung seiner Pflichten gegen den Staat und die Gesellschaft keine schier unüberwindlichen Hindernisse bereitet.

Ludwig Kollár ist der gleichen Ansicht, betont jedoch, daß dies staatliche, d. h. vom Staate erhaltene Matrikelämter sein müßten, deren Kosten nicht die Hauptstadt belasten dürften. Er beantragt, an den Minister eine Repräsentation im Sinne des Wégh'schen Antrages zu richten, mit dem Beifügen, daß inzwischen zur Bewältigung der bedeutend angewachsenen Arbeit Matrikelführer-Stellvertreter zur Ausbülfe für die bestehenden Ämter ernannt werden mögen.

Waisenstuhlspräsident Dr. Sipöcz beantragt, die Frage der Kreierung neuer Matrikelämter derart zu präzisieren, daß die Nothwendigkeit der Errichtung ausgesprochen, der Umstand jedoch, ob dies staatliche Ämter seien, jetzt nicht entschieden werden solle.

Paul Tenez unterstützt den Kollár'schen Antrag, daß staatliche Matrikelämter errichtet werden sollen. Bela Rudnay glaubt, daß er, der bisher der Angelegenheit fern gestanden, noch viel objektiver urtheilen könne. Er sieht aus dem Ministerialreskript, daß der Minister sich dem Standpunkte der Hauptstadt näherte, indem er schon die Nothwendigkeit der Errichtung zweier Ämter zugestehet. Die Dringlichkeit der Umstände erheischt es, jetzt die Proposition des Ministers als Schritt zur Besserung zu acceptiren. (Widerspruch.) Die Errichtung dieser beiden Ämter solle daher nicht verzögert werden; in der Repräsentation an den Minister könne betont werden, daß auch im III. und im X. Verwaltungsbezirk eigene Matrikelämter errichtet werden sollen, bis jeder der Bezirke sein selbständiges Matrikelamt haben werde. Bezüglich der Frage, ob die Kosten durch den Staat oder durch die Stadt sollen getragen werden, äußert sich Redner dahin, er habe auch schon in den Städten, denen er als Obergespan vorgestanden, der Ansicht Ausdruck gegeben, daß das bei der Wahrung der Autonomie von großer Bedeutung sei, wer die Beamten bestellt, wer sie zahlt. Wer das Geld hat, dem gehört auch die Macht. Er möchte daher diesbezüglich keine Stellung nehmen und vorläufig die Sache nicht forciren.

Bürgermeister Kameyer beantragt, auszuweisen, daß die Nothwendigkeit der Errichtung eines selbständigen Matrikelamtes für jeden Bezirk bereits eine sehr fühlbare sei, und zwar sollen staatliche Ämter errichtet werden, da die Hauptstadt ohnehin außerordentlich viel thut, was zu thun Pflicht und Aufgabe des Staates wäre, so z. B. in Sachen der Spitäler und Schulen. Die

Kommune gebe für die Erhaltung ihrer Schulen mehr aus, als der Staat für jene im ganzen Lande. Selbstverständlich könne die Hauptstadt keine weitere Belastung auf sich nehmen. Bis jedoch wegen der neuen sieben Ämter die nötige Verfügung getroffen und die Zustimmung der Legislative eingeholt werden könne, würde er eine Lösung im Sinne des Ministerialreskriptes als die entsprecheudste finden. Den Wagner'schen Antrag, die Veranlagung der Bezirksvorsteherung mit Matrikelagenden, muß er entschieden ablehnen. (Zustimmung.)

Der Verwaltungsausschuß beschloß hierauf nahezu einstimmig, eine Repräsentation an den Minister des Innern zu richten und um Errichtung von zehn Matrikelämtern (respektive sieben neuen Ämtern), und zwar auf Kosten des Staates zu bitten. Bis diese Errichtung erfolgen könne, sollen zur Beseitigung der vorhandenen Schwierigkeiten vier Matrikelführer-Stellvertreter ernannt und für die geeignete Erweiterung der Lokalitäten gesorgt werden. Weiterhin wurde der auf die Organisation der Gebahrung in den Matrikelämtern bezügliche Wagner'sche Antrag einstimmig acceptirt.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 13. Januar.

\* Große Ausgaben. Am 28. Dezember vorigen Jahres wurde a conto des hauptstädtischen schwebenden Sechsmillionen-Anlehens eine Million an der Centralcasse erlegt, von welcher Summe bis gestern bereits 700,000 fl. für laufende Zahlungen in Anspruch genommen wurden.

\* Die Freitrepppe zur Mathiaskirche, welche an Stelle der gegenwärtigen Jesuitenstiege gebaut wird, soll bereits am 1. Mai für den Verkehr eröffnet werden. Demzufolge haben Professor Schulek und technischer Rath Heuffel das Arbeitsprogramm bereits zusammengestellt und wurden auch die Arbeiten in kurzem Wege vergeben. Der Treppenaub wurde bereits heute in Angriff genommen, er kann aber bis 1. Mai nur mit einer provisorischen Einschaltung für den Verkehr hergestellt und erst bis August definitiv vollendet werden. Die Gesamtkosten dieser Arbeit werden sich nun auf 126,000 Gulden belaufen.

\* Obation. Eine Deputation sämtlicher hauptstädtischen Steuerbeamten erschien heute Vormittags beim Magistratsrath Ludwig Kullmann, um ihm anlässlich seiner in der vergangenen Woche erfolgten Wahl zum Magistratsrath zu gratuliren. Der stellvertretende Chef der Abtheilung, Ludwig Pavlovsky, richtete an den Chef des Steuerpersonals eine schwungvolle Rede und überreichte dem Gesandten ein Prachtalbum. Kullmann dankte für die unerwartete Ehrung in herzlichen Worten.

\* Gartenbaukunde in den Elementarschulen. Der Unterrichtsminister hat die Einführung der Gartenbaukunde und des landwirthschaftlichen Unterrichts in den Elementarschulen angeordnet. Auf Anordnung des Magistrats wird nun bereits bisher — wie wir erfahren — dieser Unterricht in der V. und VI. Klasse folgender Volksschulen erteilt: Istenhegy, Aluwinkel, Rákos, Zugló, Engelsfeld, Leopoldfeld, Gyömörös, Hadnagys und Drósfirafje, Hungaria- und Kápolnaplay, Josephinum-Waisenhaus. Der Schulinспекtor hat zu Ende des Schuljahres über die praktische Richtung dieses Unterrichts Bericht zu erstatten.

\* Sperrung einer Winkelschule. In Folge Aufforderung des Kultus- und Unterrichtsministers hat der Verwaltungsausschuß — wie wir erfahren — die ohne behördliche Lizenz bestehende Militär-Vorbereitungsschule des Franz Somogyi Csizmadia als Winkelschule sperren lassen. In Verbindung hiemit wird der Minister gebeten, die Militär-Vorbereitungsschulen unter staatliche Kontrolle zu stellen.

\* Der hauptstädtische Verwaltungsausschuß hielt heute Vormittags unter dem Präsidium des Oberbürgermeisters Karl Rath seine erste Sitzung im neuen Jahre.

Vor der Tagesordnung stellte der Vorsitzende den persönlich erschienenen neuen Oberstadthauptmann Bela Rudnay vor, welcher auf die an ihn gerichtete Begrüßung dankend erwiderte und hiebei Nachdruck darauf legte, daß er stets im Einvernehmen mit den hauptstädtischen Behörden im Interesse der Hauptstadt wirken wolle. (Ohrsenne.) — In die einzelnen Subkommissionen des Verwaltungsausschusses wurden durchwegs die bisherigen Mitglieder entsendet. Sodann folgte die Vorlage der Berichte der Fachreferenten. Der Bericht der hauptstädtischen Staatspolizei über die Sicherheitssituation im Monat Dezember vorigen Jahres konstatiert, daß die polizeilichen Verhältnisse befriedigend waren. An größeren Verbrechen sind ein Mordversuch aus Eifersucht und ein Kindesmord hervorzuheben. Außerdem kamen drei Raubfälle vor, deren Täter verhaftet wurden. — Dem vom Steuerinspektor vorgelegten Ausweise ist zu entnehmen, daß die direkten Steuern im Monat Dezember 840,821 fl. 44 kr. (+ 68,216 fl. 20 kr.), die indirekten Steuern und Gebühren 227,444 fl. 55 kr. (+ 23,214 fl. 34 kr.) betragen. Als Resultat der Steuererläufe im ganzen verfloßenen Jahre zeigt sich den Resultaten des Jahres 1894 gegenüber ein Plus von 506,301 fl. bei den direkten und ein Plus von 332,000 fl. bei den anderen Steuergattungen. Die Berichte des Fiskalrats, des Oberphysikus, des Schulinspektors, des Staatsbauamtes und des Waisenamtes enthielten nichts des Be-

sonderen und wurden ohne Bemerkung zur Kenntnis genommen. — Im Sinne eines Ministerialreskriptes sind von nun ab die Jahresberichte der Verwaltungsausschüsse im Monat März der Regierung vorzulegen. Die Entwürfe zu den Jahresberichten sind bereits Feststellung in der nächsten Monatsitzung dem Ausschusse vorzulegen.

\* Der Betrieb der linksseitigen Wasserwerke wurde bis jetzt weder durch die strengere Kälte noch durch den verhältnismäßig niederen Wasserstand der Donau ungünstig beeinflusst. Im Durchschnitt werden auch jetzt täglich 76—79,000 Kubikmeter filtrirtes und 8—9,000 Kubikmeter unfiltrirtes Wasser konsumirt und trotzdem hält sich der Wasserstand in den Steinbrucher Reservoirs immer auf 6 bis 7 Meter Höhe.

\* Nebenberdienst der Professoren. In Angelegenheit der verbotenen Nebenbeschäftigung der Professoren hielten gestern die Professoren der Real-, höheren Handels-, höheren Töchter- und Bürgerschulen im Real- schulgebäude des IV. Bezirks eine Konferenz ab, in welcher ein Exekutivcomité gewählt wurde, welches ein Memorandum und bezüglich des Vorgehens ein Programm für die am 18. d. abzuhaltende Versammlung auszuarbeiten hat.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 16. Januar 1896 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Januar zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zubehörung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämumerations-Preise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressstichse beizulegen. Die Administration.

Budapest, 13. Januar.

\* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Aus dem Abgeordnetenhaus, Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Kurstabelle und Wasserstand; feiner die „Seuilleton-Zeitung“ („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Wanda“, sowie Theater- und Vergnügungsanzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inzerate.

\* Wetterbericht. Hier ist im Charakter der Witterung keine Veränderung eingetreten, es ist weiter trocken und sehr kalt und das Maximum erreichte hier heute Nacht — 14 Gr. R.; der Barometerstand ist auf 763 Mm. zurückgewichen. Auf dem Kontinent gab es überall Niederschläge, mit Ausnahme von Frankreich und der österreichisch-ungarischen Monarchie. Im Norden Europas ist die Temperatur verhältnismäßig hoch, in den Alpen ist dieselbe unter dem Normalen. In Ungarn ist es außerordentlich kalt, in Siebenbürgen fällt das Thermometer bis unter — 16 Gr. R., die Bevölkerung hat zugenommen, sie und da gab es Morgennebel. Es ist eine Abschwächung der starken Fröste zu erwarten mit gar keinen oder nur geringen Niederschlägen.

\* Erzherzog Albrecht Salvator. Erzherzog Albrecht Salvator, Sohn der verwitweten Erzherzogin Maria Jmmaculata, befindet sich in Davos-Platz zur Kur. Der Zustand des Erzherzogs, welcher im Alter von 24 Jahren steht, scheint sich in der letzten Zeit sehr verschlimmert zu haben, so daß seine Familie die Ueberriedlung desselben von dem schweizerischen Höhenkurorte nach Gries bei Bozen beschloßen hat. Der Erzherzog wird morgen früh in Innsbruck eintreffen und von dort mittelst eines Separat-zuges nach Gries reisen.

\* Ein Kaiser Wilhelm-Orden. Wie das „Kleine Journal“ meldet, beabsichtigt Kaiser Wilhelm, zum 18. Januar einen neuen Orden zu gründen. Wie verlautet, soll dies ein Reichsorden werden, welcher in erster Reihe denjenigen Personen verliehen werden dürfte, welche sich um die Errichtung des deutschen Reiches vor 25 Jahren Verdienste erworben haben.

\* Honvéd-Musikkapellen. Honvédminister Baron Fejérváry hat auf die provisorische Verlesung der Kapellmeisterstellen bei den Honvéd-Musikkapellen in Budapest, Szegedin, Kaschau, Preßburg, Stuhlweissenburg, Klausenburg und Agram einen Konkurs ausgeschrieben. Gesuche sind bis Ende Januar an das betreffende Distriktskommando zu richten.

\* Koloman Tiska, von welchem es gestern hieß, daß er in Gestalt krank darniederliegt, wohnte der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses in bestem Wohlfsein bei.

\* Akademischer Künstler. Der Gebrauch des Titels „akademischer Künstler“ gab in letzter Zeit zu Irrthümern und Mißverständnissen Anlaß. Es finden sich nämlich viele Adepten der Kunst, die ohne jede Berechtigung akademische Maler oder Bildhauer nennen. Im Sinne des Gesetzes besitzen die akademischen Künstler das Wahlrecht und wird ihre Steuer doppelt berechnet. Der Landesrath für bildende Künste befaßte sich in seiner jüngsten Sitzung mit dieser Angelegenheit und es wurde ausgesprochen, daß eigentlich Niemand berechtigt sei, den Titel „akademischer Künstler“ zu führen, da die Kunst auf dem Prinzipie des freien Studiums basire und die künstlerische Qualifikation nicht an einzelne Institute abunden sei. In zweifelhaften Fällen

stellt der Rath Verle des Betr oder nicht.

\* Das Aus Berli rigen Urt la Gemahl nach dem Kaiser und sein. Die Briga innehafte, wird

\* Jubilä arzt der Abtheil Johannespitale heute das 25jäl der Anfall. D Epitals, mit L u d v i k an dem verdienten

sich jedoch noch das geschwoll wurde er mit Direktor Dr. seiner Verdienste des öffentlichen reichte ihm soda genes Album, n und Sekundär m a n n dankt, Universitätsprof den Jubilar im brecher auf die Hirschl hielt v. Pethö fungskrede an Professoren Dr. Dr. J r s a i, D i r n e r und treter des wü Abends ein a Reklaration. — 1825 zu Gucs Studien wurde und wirkte ein jennors Dr. n als Lberhöst abermals nach nach Frankreich, 1862 kam er n Augenheilkunde er eine Heilanst hamespital b brochen thätig intensive literar ung seiner Ve glied zahlreicher

\* Ein wurde heute N e p p unter Der Verblüche Werken der s „Armenbruder Untergange Proberwerb u kaufte, und z Pfad des red nau überall a geschlagen hat Nothleidender evit 42 Jahre von etwa 18 Verwandtschar Polytechnikum

\* Pro Aus W ü r z labung des in Berlin neueste Berliner D reichte gesterr burg, nachde p e r j ö n l i t e r K l a s s i g r a p h i e r : 25 Photogra Kaiser zeigte neue Erfindu holt, um ihn Der Kaiser d sagte, er hoff machend be wird. — De Eugen K l i m i t s a g s 6 U n i v e r s i t ä t (

\* Ein Seit einigen von dort be etablissemen K e g l e v i A l k a d e M j a n g e r i n. D i h r e n k o s t b a t

\* Ein Dampfer „G mit einer L nach Fiume ist seit diese

Die Bemerkung zur Kenntnis des Ministerialkreises...

Die linksseitigen Wasser... durch die strengere Kälte...

Die Professoren. In Angelegenheit der Real-... höheren... Schulen...

Neuigkeiten. Der Journalist.

1896 beginnt ein neues die v. t. Abonnenten... 5. Januar zu Ende geht...

Die Adressliste... die Administration... die Besetzung...

Die Charakter der... eingetretten, es ist weiter... das Maximum erreicht...

Die Charakter der... eingetretten, es ist weiter... das Maximum erreicht...

Die Charakter der... eingetretten, es ist weiter... das Maximum erreicht...

Die Charakter der... eingetretten, es ist weiter... das Maximum erreicht...

Die Charakter der... eingetretten, es ist weiter... das Maximum erreicht...

stellt der Rath für bildende Künste auf Grund der Werke des Betreffenden fest...

Das Zerwürfniß am Berliner Hofe. Aus Berlin telegraphirt man uns: Prinz Friedrich Leopold erhielt einen einjährigen Urlaub...

Jubiläum eines Primararztes. Der Oberarzt der Abtheilung für Augenkrankheiten des St. Johannes-Hospitals Dr. Leopold Großmann feierte heute das 25jährige Jubiläum...

Als der Gefeiert, ein Mann von 70 Jahren, der sich jedoch noch im vollen Besitze seiner Kräfte befindet, wurde er mit lebhaften Blumen empfangen...

Die Professoren Dr. Laufer, Dr. Sillósy, Dr. Jrsai, Dr. Bakó, Dr. Szontágh, Dr. Dirner und zahlreiche andere hervorragende Vertreter des wissenschaftlichen Lebens...

Die Charakter der... eingetretten, es ist weiter... das Maximum erreicht...

Die Charakter der... eingetretten, es ist weiter... das Maximum erreicht...

Die Charakter der... eingetretten, es ist weiter... das Maximum erreicht...

Die Charakter der... eingetretten, es ist weiter... das Maximum erreicht...

Die Charakter der... eingetretten, es ist weiter... das Maximum erreicht...

Die Charakter der... eingetretten, es ist weiter... das Maximum erreicht...

richt. Man glaubt, daß der Dampfer in Folge der Vora, welche am 9. und 10. d. herrschte, mit Mann und Maus zugrunde ging.

Doppelfelbstmord auf der Hochzeitsreise. Aus Genoa wird telegraphirt: In einem Hotelzimmer wurde ein auf der Hochzeitsreise befindliches Ehepaar, der Beamte Hugo Raa aus Berlin und dessen Frau Frida, in Folge Einathmung von Kohlengas todt aufgefunden...

Ein 60,000 Gulden-Beleg. In Raab ist am 3. d. Witwe Frau Bela Deutscher geborene Johanna Reich gestorben. Die Verbliebene, die stets in stiller Zurückgezogenheit gelebt hat, war ein Schutzengel der Armen...

Ein furchtbares Geschick. Aus Szegedin wird telegraphirt: Gerichtsrath Alois Steingartner und dessen Gattin, die Schwester eines Mitgliedes des gegenwärtigen Kabinetts, wurden heute in eine Budapest-Heilanstalt überführt.

Schnellfeuer-Kanone. Wie aus Waizen berichtet wird, haben die dortigen Inassen Joseph Kubinyi, Johann Rozmanis und Franz Konjicki dem Honvedminister Baron Fejervary eine von ihnen konstruirte Kanone vorgelegt, mit welcher man 120 Schüsse in der Minute abgeben kann...

Der Eisstoß. Der Wasserstand ist auf der unteren Donau überall befriedigend; das Eis hat sich an mehreren Orten getaut, ohne die geringste Kalamität zu verursachen...

Eine Fachschule für Lohnkutscher soll ins Leben gerufen werden. Im Sinne des Gewerbegesetzes gehört nämlich auch das Lohnkutscher-Gewerbe zu denjenigen, deren Ausübung von einem Befähigungsnachweise abhängt...

Die Charakter der... eingetretten, es ist weiter... das Maximum erreicht...

Die Charakter der... eingetretten, es ist weiter... das Maximum erreicht...

Die Charakter der... eingetretten, es ist weiter... das Maximum erreicht...

Die Charakter der... eingetretten, es ist weiter... das Maximum erreicht...

Die Charakter der... eingetretten, es ist weiter... das Maximum erreicht...

Bau des Pferdes; 3. Stunde: Biologie des Pferdes; 4. Stunde: Bewegung und Kraftentwicklung des Pferdes; 5. Stunde: Erkennung des kranken und des gesunden Pferdes...

Todesfälle. Vorgestern Nachts ist hier der langjährige Mitarbeiter und Revisor des „Nemzet“, Stephan Nagy, im 65. Lebensjahre gestorben...

Die Wahlen in den Wiener Gemeinderath werden in der zweiten Hälfte des Monats Februar stattfinden und am 17. Februar ihren Anfang nehmen.

Zusammenstoß von elektrischen Wagen. Der Waggon Nr. 9 der Neupester Károlypalotaer elektrischen Bahn hat heute Früh um 7 Uhr auf der Hungariastraße mit dem Waggon Nr. 3 Karambolirt...

Die Charakter der... eingetretten, es ist weiter... das Maximum erreicht...

Die Charakter der... eingetretten, es ist weiter... das Maximum erreicht...

Die Charakter der... eingetretten, es ist weiter... das Maximum erreicht...

Die Charakter der... eingetretten, es ist weiter... das Maximum erreicht...

Die Charakter der... eingetretten, es ist weiter... das Maximum erreicht...

Die Charakter der... eingetretten, es ist weiter... das Maximum erreicht...

brächtigen Federkostüm auftreten, an der Spitze mit Signora Rosina Sorma, der neuen Primaballerina, welche an diesem Abend debütieren wird.

Zum Brande der Segebiner Mühle. Aus Segebin wird telegraphirt: Die Trümmer der Victoria-Dampfmühle brennen noch immer. Die behördlichen Erhebungen haben festgestellt, daß das Feuer in der Kopperet in Folge Selbstzündung entstanden ist.

Panik in einem Berliner Theater. Aus Berlin, 13. d., wird telegraphirt: Im Velle-Alliance-Theater entstand gestern Abends während der Vorstellung ein blinder Feuerlärm.

Frau Quedantoni, eine der bekanntesten Schauspielerinnen Italiens, ist in Bologna, wie von dort telegraphirt wird, unter der Anklage, einer Dame eine werthvolle Diamantenbroche gestohlen zu haben, verhaftet worden.

Leichenbegängniß. Unter Theilnahme eines zahlreichen Trauerpublikums, worunter wir den Gesamtvorstand der Altöfner isr. Gemeinde und der Chevra Kadicha bemerkten, fand heute die Beerdigung der Frau Fanny Spitzer statt.

Aus dem Vereinsleben. Der israelitische Landes-Lehrerverein hat in seiner unter dem Vorsitz Julius Kornfeld's abgehaltenen jüngsten Ausschusssitzung von den Jahreszinsen des Waisenfonds folgenden Lehrerverein eine Unterstützung von je 50 fl. votirt: Wilhelmine Back (Budapest), Joseph Freund (Wehrim), Victor Gerlóczy (Waja), Jakob Schwarz (Bölcső) und Bertha Löwinger (Kiskőrös).

Vorlesungen. Im mineralogischen Institut (Museumring Nr. 4) arrangirt der ungarische Touristenverein folgende Vorlesungen: Am 25. Januar: Ludwig Petrit (Petrozseny und Umgebung); das Laring Gebirge; die Retzezt-Gegend; am 8. Februar: Julius Halaváts (Wilder aus dem Krassó-Görényer Gebirge); am 22. Februar: Nikolaus Kontolnó (Hegge (Sereite)); am 14. und 28. März: Dr. Ludwig Fialowski (Das Ausflugsgebiet von Budapest).

Mutige Schlägerei. Die beiden Tagelöhner Michael Valentics und Johann Kemenczyky waren heute Vormittags im Juglo beim Gishaden beschäftigt, doch die übrigen Tagelöhner wollten die beiden Genannten nicht bei der Arbeit dulden und es kam zu einer blutigen Schlägerei.

Familien-Nachrichten.

Herr Leopold Seidl, Juwelier, Budapest, hat sich mit dem anmuthigen Fräulein Rosa Beer verlobt.

Herr Ota Scheiber, Kunstmaler aus Budapest, verlobte sich mit dem liebenswürdigen Fräulein Bertha, Tochter des hiesigen geachteten Kaufmanns Joseph Gertler.

Sanitätsanzeige. Ausweis des hauptstädt. Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 13. Januar. Infektionskrankheiten kamen vor 44, und zwar: an Typhus 2, Blattern, Variolois, Scharlach 2, Masern 24, Diphtheritis 3, Group 3, Trachoma 3, Dysenterie, Keuchhusten, Rotzlauf, Puery-Fieber, Ohrenbräusenentzündung, Cholera, Gehirn- und Rückenmarkentzündung, Kranke n f a n d im Krankenhaus 2194, im Johannes-Spital 362. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 40, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 5, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 1, in Spitälern 12. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 8, Lungenschwindsucht 1, Lungenentzündung 9, sonstige Krank-

heiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 8, Magen- und Darmkatarrh, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus, Blattern, Scharlach, Masern 2, Diphtheritis 1, Group, Dysenterie, Keuchhusten, Rotzlauf, Puery-Fieber, sonstige Krankheiten 13, Ohrenbräusenentzündung, Scharblattern.

Im verfloffenen Jahre haben der Leichner'sche Fettpuder und die Leichner'schen Schminken ganz besondere Erfolge zu verzeichnen gehabt. Nicht allein erhielt der Leichner'sche Fettpuder in Chicago den einzigen und höchsten Preis, sondern auch auf der Weltausstellung in Antwerpen die goldene Medaille und die gleiche Auszeichnung auf der Ausstellung für Gesundheitswesen in Kiel.

Theater, Kunst und Literatur.

Konzert. Nach Jahresfrist erschien heute Emil Sauer im großen Redoutensaal wieder vor dem Börsendörfer, und die große Schaar seiner Verehrer war herbeigeeilt, sich an seiner Kunst und seinen Künsten zu erfreuen. Emil Sauer ist der Alte geblieben. Er trägt noch immer das dicke wirre Haargelock, das gar filivoll an die Möglichkeit einer irdischen Abstammung gemahnt, verjüngt auch jetzt über keine auch nur irgend entbehrliche Muskelfaser und weiß sein geniales Spiel noch immer durch passierliche Neugierlichkeiten erheiternd zu gestalten. Sauer ist noch immer der interessante Künstler, den Schärfe der Intelligenz, Intensität der Reflexion, verblüffende Effektenkenntniß zu einer Individualität unter den modernen Klavierriesen stempeln. Heute schien es uns indes, als ob die allzu stark betonte Geltendmachung seiner Individualität den Künstler bereits zur Manier führen würde. Etwas um jeden Preis anders zu machen als Andere, ist gewiß interessant, aber es ist nicht immer richtig und noch weniger schön. Am deutlichsten trat uns dies bei der Hauptnummer des Programmes, Schumann's „Carnaval“, ins Bewußtsein, dessen einzelne Nummern der Künstler zuweilen rhythmisch und dynamisch verflügelte. Schumann's „Carnaval“ kann überhaupt nur von einer weichen Poetenseele (wie Stavenhagen eine besitzt) ganz und voll erfasst werden; wenn der Interpret uns nur zur Vermunderung und nicht auch zur Liebe zwingt, hat er seine Aufgabe nur zur Hälfte erfüllt. Mit feinstem Stilgefühl spielt der Künstler die Beethovenfonate (op. 110), mit vollendetem Geschmak die Schubert-Tausig'schen Variationen, mit höchster Eleganz die Säckelchen eigener Faktur, von denen eine virtuose Skalenetude zur Wiederholung begehrt wurde. Die äußerste Grenze seiner manieristischen Eigenart zeigte der Künstler in Chopin's B moll-Scherzo, das wir um keinen Preis noch einmal in dieser Auffassung hören möchten. — Das Konzert fand, wie erwähnt, in Gegenwart eines sehr zahlreichen und vornehmen Auditoriums statt, das seiner bewundernden Anerkennung wiederholt lebhaftesten Ausdruck lieh.

Der Baritonist Leone Fumagalli hat vor gestern im Debrecziner Theater die Aitelpartie in „Rigoletto“ gelungen und wahre Stürme von Begeisterung hervorgerufen. Der Künstler, welcher mehr als dreißigmal gerufen wurde, wird die Partie demnächst in der k. k. Oper singen.

In der ungar. Akademie der Wissenschaften sind mehrere Mitgliederstellen vacant. Die Mitglieder-Empfehlungen sind bis zum 29. Januar beim Generalsekretariat einzureichen. Die zweite Klasse der ungar. Akademie der Wissenschaften hielt heute unter dem Vorsitz Julius Pauler's eine Sitzung, in welcher Joseph Hampele seine Arbeit über die vaterländischen Denkmäler aus der Zeit der Landnahme verlas; es ist dies der erste Theil jenes Werkes, welches die Akademie anlässlich der Millenniumsfeier edirt. Hierauf verlas Alexander Szilágyi den Bericht Andreas Weres's über seine Forschungen in Polen, welche er mit Hilfe eines Stipendiums des Unterrichtsministeriums unternahm.

Die Provinz-Tournee der Frau Louise Blaha hat, wie „E-S“ meldet, gleich zu Beginn eine unliebsame Unterbrechung erfahren, indem die Künstlerin in Temesvár, wo sie gegenwärtig gastirt, in Folge einer Erkältung erkrankt ist.

Im Verlage der Musikalienhandlung Joseph B. Schunda erschien soeben eine Sammlung der in Ruttka's Schauspiel „Holtomglau“ vorkommenden Lieder, darunter das von Joseph Konti komponirte Jorda-Couplet. Preis 1 fl.

Offener Sprechsaal.\*

Allen unseren Freunden und Bekannten, denen die Einladung zur Trauung unserer Tochter Malvine am 19. d. M., 12 1/2 Uhr, im Tempel-Tabakgasse aus irgend einem Grunde nicht zugekommen ist, geben wir auf diesem Wege die für uns erfreuliche Nachricht.

Ignaz Friedmann, Kunstabnehmer-Organer, V., Adtergasse Nr. 17.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

S. Moser, f. k. k. Oberbány'scher emer. Gerichtsarzt. LEBENS-ELIXIR erzielt schon nach kurzem Gebrauche die überallschönste Wirkung, verleiht neue Lebenskraft bei allgemeiner Schwäche und bei Schlaflosigkeit der Nerven.

Für das innige Weisheit, welches mir zufolge Ableben meines unvergeßlichen Gatten von Seite der Bekannten und Geschäftsfreunde zutheil geworden, spreche hiemit meinen tiefsten Dank aus. Wwe. Alois Erldy.

Mora Diamant gibt im eigenen, sowie im Namen aller Verwandten hiermit Nachricht von dem Ableben ihres theueren unvergeßlichen Mannes des Herrn Mora Diamant, welcher am 13. d. M. Vormittags 11 1/2 Uhr im 37. Lebensjahre verstorben ist.

Telegramme.

Die Transvaal-Affaire. Berlin, 13. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Angaben der „Westminster Gazette“ bezüglich Herstellung herzlicher Beziehungen zwischen England, Rußland und Frankreich machen hier nirgends Eindruck. In maßgebenden politischen Kreisen wird die Sache, über welche die meisten Blätter einfach hinweggehen, nicht ernst genommen. Die „Vossische Ztg.“ meint, England könnte durch eine Kriegsprüfung eine große Enttäuschung erleben. In ähnlichem Sinne äußern sich auch andere Blätter.

London, 13. Januar. Der „Standard“ schreibt: Aus Berlin ist hierher die Erklärung eingelangt, daß das Telegramm Kaiser Wilhelm's an den Präsidenten Krüger weit entfernt davon sei, eine neue Richtung in der auswärtigen Politik Deutschlands anzuzeigen. Das Telegramm sei höchstens der Ausdruck des Gefühles momentaner Erregung gewesen, welche vorübergegangen sei. Das Blatt erklärt, es sei ermächtigt, zu versichern, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und England jetzt ebenso freundliche seien wie früher.

London, 13. Januar. Präsident Krüger erließ eine Proklamation an die Einwohner von Johannesburg, in welcher es heißt, Tausende seien irreführt und selbst unter den Führern seien Viele getäuscht worden. Er beabsichtige, dem Volksraad ein Gesetz vorzuschlagen, daß Johannesburg eine Gemeindevertretung und einen Bürgermeister erhalte, welchen alle municipale Gewalt übergeben werden solle.

London, 13. Januar. „Reuter's Office“ meldet aus Sydney: Der Premierminister von New Südwales sandte Namens aller australischen Regierungen an Marquis of Salisbury ein Telegramm, in welchem die Genugthuung über die raschen und furchtlosen Maßregeln der brit-

tischen Regierung. Die Erklärung wird, daß in der Verwerfung Gelegenheiten einstimmen.

New York, veröffentlicht ein Stadt, in welchem vaal-Angelegenheiten einigten. Wenn beide Weltfriede

Paris, des heutigen betrifft den belagerten von sich auf dem Boulevard Tage der Cheflande, General Mörber war der verhalf Padlewsky er habe ein Duell mit bezügelte. Seit ein kretär und der jener Schriftstell die Campagne leitete. Nach vor Lebaudy mit ihm verlangt die tungen besorft Saint-Cere stand und daß Der „Figaro“ Zeit der Spion niemals ein Po Neufharn, niema Verdacht ausgef nister des Neuj Jahre Saint-Ce Tagen im Mini Saint-Cere soll Tochter befinden Verdrätigungen Affaire Lebaudy die ganze Ange

Paris, Cere ist aus erklärt, daß die wegen Spionage eine unerhö terifit Labruyere Labruyere den M Lewski, nach den armen Nicht lieh, obgleich die reichlich für die tete, Vicomte G servativer Kamm durch Labruyere ist, tritt Drur verine die Cam führte. Geverin sand bei ihr e Labruyere war dete die „Cocor Paris, 13 compromittirte sich heute se

Die

Rom, 13. Major Galea Wassermangels ta können. Man hat sation retten, in Brigade Albenen. Nach einer Angriffe auf Matfen. Die Regier Depeschen künfti grammen publiz Nachrichten verbi

Wien, 13. Nach einer Zud richterstaters de russischen Gesan Iswolski, hang mit der jü nisse zu W Petersbur





# II. Ungarische Klassenlotterie. Erste Ziehung vom 5--8. Februar 1896

Lose I. Klasse  $\frac{1}{20}$  n. 1.-  $\frac{1}{10}$  2.-  $\frac{1}{5}$  10.-  $\frac{1}{2}$  20.-

Volllose für alle 3 Klassen giltig  $\frac{1}{20}$  n. 3.-  $\frac{1}{10}$  6.-  $\frac{1}{5}$  30.-  $\frac{1}{2}$  60.-

zu haben bei

## CARL HEINTZE,

Budapest, Servitenplatz Nr. 3.

### Kathreiner's KNEIPP-MALZ-KAFFEE



Überall zu haben - 2 Kilo 25Ks

### Was Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee ist?

Er ist ein wirklicher Gesundheits- und Familienkaffee, welcher durch die Kathreiner'sche Fabrikationsweise den beliebten Bohnenkaffees-Geschmack erhält. Dadurch allein schon unterscheidet sich, außer seinen übrigen Vorzügen, dieser Malzkaffee von allen anderen derartigen Erzeugnissen.

Der Kathreiner-Kaffee ist der schmackhafteste, gesündeste und bitterste Zusatz zum Bohnenkaffee. Er ist ein reines Naturprodukt in ganzen Körnern und wird mit größtem Vortheil verwendet

an Stelle der gemahlenen, daher für das laufende Publikum uncontrolirbaren Kaffee-Surrogate, welche, wie durch amtliche Untersuchungen nachgewiesen, häufig mit fremden Beimischungen gefälscht sind. Mit ein Drittel Zusatz beginnend, kann man später halb Bohnenkaffee, halb Kathreiner-Kaffee nehmen, und so neben den unschätzbaren Wirkungen für die Gesundheit in jedem Haushalt ein bedeutendes Ersparniß erzielen.

Der Kathreiner-Kaffee wird von den hervorragendsten Ärzten empfohlen und bewährt sich täglich mehr als zuträglichstes Genußmittel in öffentlichen Instituten sowie in Hunderttausenden von Familien. Auch »pur«, d. h. ohne Zusatz von Bohnenkaffee, ist der »Kathreiner-Kaffee« das vorzüglichste Kräftigungsmittel, sowie das gesündeste, leicht verdaulichste und zugleich wohlgeschmeckendste Getränk.

Keine gewissenhafte Hausfrau und Mutter, kein Kaffeetrinker überhaupt, sollte im Interesse der Gesundheit länger säumen, »Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee« zu verwenden. Nur achte man, der werthlosen Nachahmungen wegen, durch welche man das Publikum noch immer zu täuschen sucht, beim Einkauf auf die weißen Originalpakete mit nebenstehender Schutzmarke und dem Namen

## Kathreiner!

Vorsicht! Im eigenen Interesse lasse man sich nicht überreden! Der echte »Kathreiner« kann und darf niemals offen zugewogen oder in einer anderen Verpackung verkauft werden.



## STEINER & KITTEL,

Prag, Herrngasse 4, „Bei 2 Amseln“.

Epochemachende Neuheit ohne Konkurrenz!



## Triumph-Spiritus-Glühlicht

auf jede 15" Petroleumlampe passend. Brennt geruchlos mit denaturirtem Spiritus. Explosion durch die technische Konstruktion gänzlich ausgeschlossen. Bei größerem Verbrauch billiger wie Petroleum. Brennt so hell wie Gasglühlicht. Kein Rußen.

Gausinspektorstelle sucht Spenglermeister und Installateur. Gest. Anträge unter »Gausinspektor« an die Exped. 36647

## Honig Bonbons

gegen Husten, Heiserkeit Enjachiel 10, 20 Kr. Depot: Friedrich Detsinyi, BUDAPEST, V. Waitzner-Boulevard 10. „Zum schwarzen Hund.“

Öszes gazdasági gépek.

**Gőzcséplők.**

Szigoruan a magyar gazdasági viszonyokhoz alkalmazott gépművek.

Az összes gazdasági gépeket tartalmazó árjegyzékkel, szakbavágó felvilágosítással és tanácsokkal, árak és feltételek közlésével, szívesen és díjmentesen szolgálunk.

„Első magyar gazdasági gépgyár részvény-társulat“.

Gyártelep: BUDAPEST, Külső váci-ut 7. Czimre ügyelni tessék!

Брандвейн- u. Liqueur-Erzeuger, welche auf faltem Wege leicht und gut.

Num, Slivowitz, Treber, Lager, sowie alle Gattungen geistiger Getränke erzeugen wollen, belieben sich in ihrem eigenen Interesse nur an die seit 1862 bestehende prämitirte ätherische Oele-, Essenzen- und Kompositionen-Fabrik von

**Jac. Ripper & Bruder,**  
Budapest, Trommelgasse Nr. 1.

zu wenden, wo sie am billigsten und solidesten bedient werden und Anleitungen, Manipulationsbücher u. Preislisten gratis und franco erhalten.

Solide Vertreter werden gesucht.

**Cascara Sagrada-Abführpillen**  
von Apotheker  
**Dr. Emil Budai**  
in Budapest.

Ein angenehmes, den Magen stärkendes und sicher wirkendes Abführ- und Blutreinigungsmittel.

1 Pflöck 20 Kr., 6 Pflöckel (1 Schachtel) fl. 1.10.

Su haben in der Stadt-Apothek, Budapest, Stadthauptplatz.

**BON**

Serie 895. Nr. 063.

**POLGÁR SÁNDOR**  
Univer. praktischer Bandagist,  
Budapest.

7. Bez., Elisabethring 50.

ist verpflichtet, bei Einleitung dieses Bon (Anweisung) jedem Besteller 15% Lage fünfzehn Prozent Rabatt zu vergüten von den Originalfranzösischen Spezialitäten (Professors Gummis und Filialitäten) aus der berühmtesten Pariser Spezialitäten-Fabrik

**F. Berger und Fils.**  
Ausführliche Preisliste in geschlossenem Couvert franco.

Ausgeschnitten vom: Neues Pester Journal.

Paris 1889. Preisgekrönt Brüssel 1891. Genf 1889. Preisgekrönt Wien 1891. Chicago, Magdeburg, London 1893.

## Universal-Magenpulver

von P. J. W. Borella in Berlin SW, Friedrichstraße Nr. 220, Mitglied medizinischer Gesellschaften für Frankreich.

Wird ärztlich bestens empfohlen Erzielt außerordentliche Erfolge, selbst bei veralteten Magenleiden.

Verseude Proben gratis gegen Porto von meinem Hauptdepot Berlin.

Für Oesterreich in Schachteln à ö. W. 1 fl. 60 Kr.

Depot in Budapest:  
**Joseph v. Löröf, Königsgasse Nr. 12.**

## Aus dem Budget des

Man hat p o n y i in M parlamentarisch Da aber das heute noch nicht Führer der Propositionen Budget des M handelt, wobei Frage eine lan Abgeordnete D lich die Erfüllung wiederholt gest dem Wiener Kön. Postlager fern werden. darauf hin, da nenz aus der fragliche Gebä siebenbürgischer nun seiner es sich nicht der ungarisch alte historische Darob gab es der Opposition Gabriel U g r S o r á n k f K u n Ausdr ergriff nochm Nedern zu er ihr ausschließl seine frühere denn er habe nität betonen Toleranz em Wiener Amts das ungarisch damit könne Auch Minister die erregten d verführte, die Minister Sjö demzufolge de Renovirung i werden wird. dieser Auskun á a m e n t I des Ministers Stimmen M auf wurde di

Präsident 10 Uhr Vormit Weistichen g hat sein Wahl die Verifikation geordnete Alex nen 30 Tagen zirt. Se. Maj beschaffung für find die kroat v i c s , P o v einen Bericht der sonstigen feter. Das hat an die Willen Der T a Wahl zweier vor sich. Gen T e r e n y i fe früher gewähl tion verbunden Dann i Kapitel „Mini Gleich b Pázmány de daß an demjen gehörenden G bürgerliche Hofe das Ministeriu Doppeladler p aus dem War dieser Angeleg mische Haltung sprach er, diee beiserung des blieb jedoch n ankerte sich se des Doppelad wendig, es se achten müße. Nachfolger, G Finanzkommitt nicht verlenen Symbol der dem Szepter Baron Samu mission, diese Geschmacke io und er erklär

erle. ar 1896

ZE. 3.

éplők. ar gazdasági viszonyok... T, Kúlső váci-ut 7.

Liqueur-Erzeuger, in Wege leicht und gut... er werden gesucht.

ada-Abfuhrpillen. Apotheker mil Budai Budapest.

ON Nr. 068. AR SÁNDOR... Neues Pester Journal.

sgekrönt Brüssel 1891. eburg, London 1893.

-Magenpulver. In Berlin SW, Friedrichs... in Budapest: t, Königsgasse Nr. 12.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Budget des Ministeriums am Kön. Hoflager.

Man hatte für heute die vom Grafen P... in Aussicht gestellte Rede über seine parlamentarischen Friedensbedingungen erwartet. Da aber das Budget des Ministeriums des Innern heute noch nicht an die Reihe kam, so wird der Führer der Nationalpartei erst morgen seine Propositionen machen können.

Präsident Szilágyi eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags mit Präsidialmittheilungen. Der in Weißkirchen gewählte Abgeordnete Emerich Szivák hat sein Wahlprotokoll eingereicht; dasselbe wird an die Verifikationskommission gewiesen.

Der Tagesordnung gemäß ging nun die Wahl zweier Mitglieder für zwei Gerichtskommissionen vor sich. Gewählt wurden Julius Kóhonyi und Terézyi József.

Dann setzte das Haus die Budgetberatung beim Kapitel „Ministerium am Kön. Hof“ fort. Gleich beim ersten Erforderniskapitel ergriff Dionys Pázmándy das Wort, um darüber Beschwerde zu führen, daß an demjenigen Theile des dem ungarischen Staate gehörenden Gebäudes, in welchem ehemals die siebenbürgische Hofkanzlei untergebracht war und wo sich nun das Ministerium am Kön. Hof befindet, noch immer der Doppeladler prangt, in dessen Innerem einzelne Embleme aus dem Wappen Siebenbürgens angebracht sind.

In dieser Angelegenheit beobachtet die Regierung eine förmliche Haltung. Als Szógyény Minister war, versprach er, diesen Adler bei der nächsten gründlichen Ausbesserung des Gebäudes entfernen zu lassen. Szógyény blieb jedoch nicht lange im Amte. Graf Ludwig Tisza antwortete sich schon anders. Er erklärte, die Beseitigung des Doppeladlers wäre weder zweckmäßig, noch notwendig, es sei dies eine historische Reliquie, die man achten müsse.

Wappen zu entfernen und durch ein ungarisches zu ersetzen. Rückschritt nach Rückschritt. Uebrigens sei die Frage nicht so einfach. Kein Staat dürfe unter seinen Emblemen ein Wappen, welches das Abzeichen eines ungeschicklichen Zustandes ist. Jenes Wappen in Wien ist nicht eine geschichtliche Reliquie, die zu achten wäre, sondern das Abzeichen einer gewaltthätigen, ungeschicklichen Epoche, über welche Ungarn trauern muß.

Minister Baron Jósika erwiderte: Gehehrtes Haus! (Hört! Hört!) Der Herr Abgeordnete Pázmándy bringt diese Frage jedes Jahr vor. (Hört! Hört!) Ich bitte also um Entschuldigung, wenn ich in eine allgemeine Erörterung der Frage mich nicht einlasse, sondern bloß auf eine kurze Signalisirung meiner individuellen Auffassung mich beschränke. (Hört! Hört!) Der geehrte Herr Abgeordnete hat bereits in der Finanzkommission die Frage an mich gerichtet, ob ich den Doppeladler von der Fronte eines der Wiener Paläste des Landes entfernen zu lassen beabsichtige.

Ich antworte bereitwillig, daß es persönliche Motive geben mag, welche dem Herrn Abgeordneten jenes Abzeichen gefällig machen. (Lebhafte Rufe aus der äußersten Linken: „Was für persönliche Motive?“) Ich weiß aber, daß das Gros der ungarischen Nation stets tolerant war und im Namen dieser traditionellen Toleranz erlaube ich das geehrte Haus, meine Antwort zur Kenntnis zu nehmen. (Zustimmung rechts; Bewegung auf der Linken und äußersten Linken.) Ueberdies hätte ich noch eine Bemerkung (Hört! Hört!); darin gebe ich nämlich dem Herrn Abgeordneten Recht, daß jeder Ungar berechtigt ist, zu verlangen, daß das Amtssiegel des ungarischen Staates mit einem entsprechenden Abzeichen versehen sei. Als ich mein Amt antrat, war meine erste Frage: warum auf jenem Gebäude das ungarische Wappen und eine ungarische Aufschrift zur Bezeichnung des Ministeriums nicht angebracht seien.

Der folgende Redner, Julius Sággy von der Nationalpartei, bemerkte zunächst, daß Standpunkte der staatlichen Souveränität, nicht von jenem des Liberalismus und der Toleranz beurtheilt werden. (Zustimmung der Opposition.) Wir dulden den Doppeladler am österreichischen Delegationsgebäude in Budapest, ebenso dürfte man in Wien keine Schwierigkeiten gegen die Anbringung des ungarischen Wappens an einem ungarischen Staatsgebäude machen. Dann setzte der Redner unter wiederholtem Widerspruch des Ministerpräsidenten auseinander, daß das Ministerium am Kön. Hofe nur wenig zu thun habe, deshalb beantragte er, daß die im Budget projektierte Systemisirung eines Staatssekretärs und zweier Ministerialsekretäre sammt den für sie präliminirten 11,200 fl. gestrichen werde. (Zustimmung der Opposition.)

Hierauf ergriff Gabriel Agron das Wort. Im Jahre 1848, so führte er im Wesentlichen aus, war der Minister am Kön. Hofe eigentlich nur der Botschafter Ungarns in Wien, seit 1867 aber steht die Sache anders. Dieser Minister ist verpflichtet, der wachsame Hüter des ungarischen Staatsrechtes zu sein, und wenn in Wien ein Verstoß gegen unser Staatsrecht vorkäme, sofort zu reklamiren und die Beseitigung desselben zu verlangen. Er sollte selbst die österreichischen Gesandten wissen, damit er sie die Genehmigung Sr. Majestät erhalten, damit dort nicht solche Geleise geschaffen würden, die das ungarische Staatsrecht verletzen. Da der Minister der Hüter und Vertreter unseres Staatsrechtes sein muß, konnte man seine Aeußerung in Betreff des Doppeladlers nur mit Entrüstung anhören. Der Doppeladler ist das Wappen Oesterreichs; was hat es also auf einem ungarischen Staatsgebäude zu suchen? Das ist eine Verletzung des ungarischen Staatsrechtes und der Souveränität Ungarns. Sein Vorhandensein an jenem Gebäude ist ungesetzlich und empörend. (Zustimmung der äußersten Linken.) Es ist auch für den Verfall des konstitutionellen Gefühls, daß trotz mehrjähriger Reklamationen jenes Wappen sich noch dort befindet. In einem anderen Staate würde, wenn dort Ähnliches vorkäme, und der Minister sagte, er werde das Wappen nicht entfernen, der betreffende Minister von der öffentlichen Meinung sofort hinweggefegt.

Uebrigens bietet die Thätigkeit des Ministeriums am Kön. Hofe ein frappantes Bild unserer öffentlichen Zustände. In Betreff der Verleihung von Baronien und des Adels befand es eine wahre Kaninchenfruchtbarkeit. (Große Heiterkeit, Gelächter und Applaus der äußersten Linken.) Ich nähme daran keinen Anstoß, wenn Ungarn nicht gar so sehr liberal, wenn bei uns nicht Jedermann ein Demokrat wäre. (Heiterkeit.) Im Jahre 1848 wurde die Gleichheit proklamirt, woraus also die Wiedererweckung der Anschauungen des feudalistischen Zeitalters. Als ich jung war, fragte Niemand, ob Diener oder Jener adelig ist. Jeder gebildete und gesittete Mensch wurde geachtet. Warum erweckt nun die Regierung die Titel- und Rangsucht, statt sie zu verachten? Einfach weil sie durch die fabrikmäßige Erzeugung von Baronien und Adelligen aus der menschlichen Götterwelt und Schwäche pelunische Vortheile zieht. Denn die Rang-erhöhungen werden nicht den Verdienstvollen, sondern nur den Reichlichen erteilt. Redner votirt den in Rede stehenden Titel unter keinen Umständen. (Stürmischer Beifall, Gelächter und Applaus der äußersten Linken, deren Mitglieder den Redner beglückwünschten.)

Es folgten nun zwei Redner der Nationalpartei. Mos Redth erklärte, die projektierte Staatssekretärstelle sei überflüssig; sie werde nur eine Sinecure für einen Regierungsanhänger sein. Wunders müsse man sich über die sonderbare Aeußerung des Ministers Baron Jósika, daß die Erhaltung des Doppeladlers am ungarischen Staatsgebäude eine Frage des Liberalismus sei. Das sei eine eigenthümliche neue Art des ungarischen Liberalismus, der ja überhaupt nur den Zweck habe, Ungarn unter die Flügel des Doppeladlers zurückzuführen. Es handle sich in dieser Angelegenheit um die Souveränität Ungarns, deshalb müsse der in Rede stehende Doppeladler unbedingt entfernt werden. (Beifall der Opposition.) — Sorankó erwiderte in der Aeußerung des Ministers eine Negation des ungarischen Staatsrechtes. Vom Liberalismus sei dabei nicht zu sprechen. Nicht aus Haß sei der Doppeladler zu entfernen, sondern weil er dem gesetzlichen Zustande nicht entspricht. Das Präliminare votire der Redner nicht. (Beifall der Opposition.)

Noch machte hierauf Karl Cótóvó einige Bemerkungen. Als der Minister vom Liberalismus gesprochen, hätte er hinzuzufügen sollen, daß dies sein individueller Liberalismus und nicht dasjenige sei, was von politisch reifen Männern gewöhnlich unter Liberalismus verstanden wird. Was der Minister gesagt, sei der häßlichste Konservatismus. Noch kein Minister habe jenen Doppeladler zu verteidigen gewagt; wenn nun Baron Jósika heute aufrichtig sprach, seien entweder die anderen Minister nicht aufrichtig gewesen oder Baron Jósika sei mit dem Kabinete nicht solidarisirt. (Stürmischer Beifall der Opposition.) Die Anbringung des ungarischen Wappens neben oder unter dem Doppeladler wäre eine Beschimpfung des ersteren. Wenn der Minister dergleichen eine Aufschrift auf jenem Gebäude haben wolle, möge er hinschreiben lassen: Steueramt oder Widungsamt. (Stürmische Heiterkeit.) Der Liberalismus, welcher die Interessen, die Würde Ungarns anspiziert, sei Landesverrath. (Stürmischer Beifall.)

Nikolaus Kun erhebt sich und fragte, ob die Regierung sich mit dem Minister solidarisch erkläre? Diese Frage rief bei der Opposition lärmenden Beifall hervor. Hören wir die Antwort! wurde gerufen. Es erfolgte jedoch keine Antwort, worauf Kun fortfuhr: Wenn die Regierung die Solidarität nicht übernimmt, müsse der Minister Baron Jósika abdanken, wenn sie sich aber für solidarisch mit ihm erklärt, müsse Angesichts der Entrüstung der Nation das ganze Kabinete demissioniren. (Stürmischer Beifall der Opposition.)

Nachdem sich der Lärm gelegt, beantwortete Referent Klemenyi die Vorfrage des präliminirten Betrages. Sodann wies Minister Baron Jósika dem Abgeordneten Sággy gegenüber nach, daß die Aengden seines Ministeriums sehr stark zugenommen haben und deshalb die Personalvermehrung notwendig sei. Auf die übrigen Aeußerungen bemerkte er bloß, er habe das Belassen jenes Wappens nicht im Namen des Liberalismus, sondern der traditionellen Toleranz der ungarischen Nation bejwörtet.

Noch hielt Julius Sággy eine kurze Schlußrede zu Gunsten seines Antrages, worauf schließlich der Ministerpräsident das Wort ergriff. Ministerpräsident Baron Wámfy sagte: Gehehrtes Haus! Während der Verhandlung konnte ich bloß kurze Zeit und in Intervallen im Saale verweilen und so weiß ich nicht genau, was bezüglich der Details durch die einzelnen Redner gesagt wurde. Ich weiß nicht einmal, welcher Ausdruck des Herrn Ministers Baron Jósika bei Einzelnen solchen Refens hervorrief, so daß der Herr Abgeordnete Nikolaus Kun geradezu eine Regierungserklärung verlangte. Ich bin aber der Meinung, daß die Sache auf einer Mißdeutung der Worte des Ministers beruhen dürfte. Im Uebrigen bin ich in der Lage, den Standpunkt der Regierung in merito kennzeichnen zu können. (Hört!)

Bei der Verhandlung dieses Ressortbudgets im verflohenen Jahre oder früher wurde die Erklärung abgegeben, daß man anlässlich der Renovirung des Gebäudes jenes — auch meiner Ansicht nach nur mehr eine historische Bedeutung besitzende — Wappen entfernen wird. (Zustimmung rechts; Bewegung auf der äußersten Linken.) Die Zeit der Renovirung ist noch nicht da, da das Gebäude in befriedigendem Zustande sich befindet. (Heiterkeit auf der äußersten Linken.) Aber die früheren Regierungen haben sich bereits mit dieser Frage befaßt und ihr Standpunkt wird auch durch die gegenwärtige Regierung aufrechterhalten. Weil aber die Frage wiederholt auf Tapet gebracht wurde, beschloß die gegenwärtige Regierung, wie dies auch Baron Jósika erwähnte, daß an der Fronte des Gebäudes das Landeswappen und eine ungarische Aufschrift zur Aufschrift des Ministeriums angebracht werde. Ich glaube, daß durch diese Maßnahme der Anspruch berichtigt wird, daß dort das ungarische Wappen und die ungarische Aufschrift dem Geleise entsprechend angebracht werden sollen. Dadurch wird keineswegs das vom Herrn Abgeordneten Cótóvó vorausgesetzte Gravamen verur-



kurien. Totalmarkt schwach. Valuten und Devisen haben etwas zugenommen. Der Totalmarkt war nicht belangreich. An der Börse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 399 bis 388, Rima-Muränger zu 240 bis 239 (pro anno), Hypothekbank prompt zu 247.50, ferner österreichische Kreditaktien zu 355.80 bis 354, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 351.75 bis 349.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Bankverein zu 108 bis 109, Kommerzialbank zu 1165 Ziegel- und Zementfabrik zu 112, nordungarische Kohlen, zu 237 bis 240, Steinbrücker Ziegelei zu 770, allgemeine Kohlenbergbau zu 130 bis 132.50, Salgó-Tarjánier zu 595 bis 598, Neufilter Ziegelei zu 250 bis 255, vereinigte Glasfabrik zu 165, bürgerliche Brauerei zu 115, Straßenbahn zu 580, Straßenbahn-Interimskonten zu 270, Stadtbahn zu 266 bis 268.50. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 388.75 bis 388.50, Industriebankaktien zu 112 bis 113, ungarische Hypothekbankaktien zu 247.50 bis 248 ungarische Eskompte- und Wechselbankaktien zu 255.75, Rima-Muränger Aktien zu 239.25 bis 240.75, österreichische Kreditaktien zu 353.70 bis 354.90, Südbahnaktien zu 349.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 347.75 bis 349.25. — Zur Erklärungszeit notierten: Österreichische Kreditaktien 354.40.

An der Nachbörse war die Tendenz auf hohe auswärtige Notierungen sehr fest und wurden österreichische Kreditaktien zu 354.20 bis 355.70, ungarische Kreditaktien zu 388 bis 391.50, ungarische Hypothekbankaktien zu 250 bis 250.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 349, 348.50 und 352.50, Rima-Muränger zu 240.50, 243.50 und 244 gehandelt. — **Schluss:** Dester. Kreditaktien 356.25.

**Getreidegeschäft.** Der Verkehr war etwas lebhafter. Weizen war heute ergiebiger offeriert, andererseits die Kaufkraft gütig und die Stimmung fest. Es wurden 30,000 Meterzentner ungeteilt; Waggonwaare 2 1/2 fr. und Kosten bis 6 fr. höher bezahlt. In anderen Getreideorten hatten wir wenig Geschäft zu unveränderten Preisen. Verkauf wurde:

Weizen I. Heiß: 400 Mtr. 81 R. zu fl. 7.25, 200 Mtr. 81 R. zu fl. 7.25, 200 Mtr.

81 R. zu fl. 7.27 1/2, 200 Mtr. 80.5 R. zu fl. 7.15, 500 Mtr. 80 R. zu fl. 7.15, 250 Mtr. 80 R. zu fl. 7.10, 100 Mtr. 79.5 R. zu fl. 7.07 1/2, Alles per drei Monate. — **Pester Boden:** 100 Mtr. 81 R. zu fl. 7.15, 100 Mtr. 80.4 R. zu fl. 7, 300 Mtr. 80 R. zu fl. 7.15, 100 Mtr. 79.7 R. zu fl. 6.95, 100 Mtr. 79.5 R. zu fl. 6.90, 100 Mtr. 79 R. zu fl. 6.90, 100 Mtr. 78.8 R. zu fl. 7.02 1/2, Alles per drei Monate. — **Banater:** 2800 Mtr. 79 R. zu fl. 7.17 1/2, per drei Monate. — **Nordungarischer:** 1000 Mtr. 77 R. zu fl. 7.10, per drei Monate. — **Alt-Ranisjaer:** 2200 Mtr. 77.8 R. zu fl. 7.10, per drei Monate. — **Magajinswaare:** 400 Mtr. 79 R. zu fl. 7.15, 2200 Mtr. 78 R. zu fl. 7.15, 2500 Mtr. 78 R. zu fl. 7.10, 3300 Mtr. 78 R. zu fl. 7.15, 2200 Mtr. 77.8 R. zu fl. 7.07 1/2, 2500 Mtr. 77.7 R. zu fl. 7, 1600 Mtr. 77.7 R. zu fl. 7.12 1/2, 3300 Mtr. 74.5 R. zu fl. 6.70, 1900 Mtr. 74 R. zu fl. 6.70, Alles per drei Monate.

**Hafer:** 100 Mtr. zu fl. 6.47 1/2, 200 Mtr. zu fl. 6.35, 100 Mtr. zu fl. 6.30, 200 Mtr. zu fl. 6.25, 100 Mtr. zu fl. 6.20, Alles per Kasse.

**Termine.** Weizen und Roggen eröffneten ruhig, beverteten sich später auf festeres Spiel; Geschäft um einige Kreuzer. Mais und Hafer fest behauptet. — **Vor mittags** wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.2, fl. 6.94, fl. 6.91 und fl. 6.92, Weizen per Herbst zu fl. 7.15, fl. 7.17 und fl. 7.16, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.44, fl. 4.46 und fl. 4.45, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.08 bis fl. 6.10, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.25, fl. 6.27 und fl. 6.25. — **Nachmittags** wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.92 bis fl. 6.94, Weizen per Herbst zu fl. 7.15 bis fl. 7.17, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.45 bis fl. 4.46, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.26. — **Abends** schloßen: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.93 Geld, fl. 6.94 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 7.16 Geld, fl. 7.18 Waare, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.45 Geld, fl. 4.46 Waare, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.8 Geld, fl. 6.10 Waare, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.25 Geld, fl. 6.27 Waare, Kohlen per August-September 1896 zu fl. 10.70 Geld, fl. 10.75 Waare.

**Produktengeschäft.** Fettwaare matt; vierhücker Sajetlipack wurde zu 44 fl. geschlossen. Pflaumen und Pflaumenmus bei unveränderter Tendenz geschäftslos.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Rilo Weizen:

Heiß, neu:	Pester Boden, neu:
77 R. fl. 6.90 — 7.—	fl. 6.85 — 6.95
78 " fl. 7.— 7.10	fl. 6.90 — 7.05
79 " fl. 7.05 — 7.15	fl. 7.— 7.10
80 " fl. 7.10 — 7.25	fl. 7.05 — 7.20
81 " fl. 7.20 — 7.30	fl. 7.15 — 7.25
82 " fl. 7.30 — 7.35	fl. 7.25 — 7.30
Qualität Banater, neu:	Bäckstaer, neu:
77 R. fl. 6.85 — 6.95	fl. 6.95 — 7.05
78 " fl. 6.90 — 7.05	fl. 7.05 — 7.15
79 " fl. 7.— 7.10	fl. 7.10 — 7.20
80 " fl. 7.05 — 7.20	fl. 7.15 — 7.30
81 " fl. 7.15 — 7.25	fl. 7.25 — 7.35
82 " fl. 7.25 — 7.30	fl. 7.35 — 7.40

Weizenburger, neu:	
77 R. fl. 6.85 — 6.95	
78 " fl. 6.90 — 7.05	
79 " fl. 7.— 7.10	
80 " fl. 7.05 — 7.20	
81 " fl. 7.15 — 7.25	
82 " fl. 7.25 — 7.30	

Roggen	70—72 R.	fl. 6.30—6.35
Roggen IIa		fl. 6.25—6.30
Gerste, Futter	60—62	fl. 4.90—5.10
Gerste, Brauer	62—64	fl. 5.40—6.20
Gerste, Brauer	64—66	fl. 6.40—7.80
Hafer, neu	39—41	fl. 6.10—6.45
Hafer, anderer	75	fl. 4.—4.15
Haife		fl. 5.35—5.70

Termin.		fl. 7.15—7.16
Weizen per Herbst		fl. 6.92—6.93
per März-April		fl. 6.24—6.26
Roggen per Frühjahr		fl. 4.45—4.46
Hafer per März-April		fl. 6.10—6.11
Kohlpreis per August-September		fl. 10.60—10.70

(Spiritus.) Budapest, 13. Januar. (Privat-Beicht.) Wir notiren fl. 14.50 Geld, fl. 14.75 Waare.

Budapester Börsenkurse.		Geld		Waare		Verkehrsmitteln.		Valuten.		Geld		Waare	
13. Januar.													
<b>Ung. Staatsanleihe.</b>													
Goldrente		121.25	122.25			Kassa		178	180	Münzbureau		5.76	5.80
Kronenrente		98.40	99.30			1 Monat		203	206	Kassa		5.72	5.76
Rente-Anleihen		120.25	121.25			3 Monate		175	180	100 Francs		9.62	9.66
Rente-Anleihen in Gold		121.50	122.50			6 Monate		572	576	100 Francs		9.62	9.66
Rente-Anleihen in Silber		102	103			1 Jahr		430	435	20 Mark		11.88	11.92
Rente-Anleihen in Kupfer		88	89			1 Jahr		430	435	100 Rubel		69.40	69.60
Rente-Anleihen in Eisen		158	159			1 Jahr		430	435	Deutsche Reichsmark		125.75	126
Rente-Anleihen in Kupfer		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		44	44.50
Rente-Anleihen in Eisen		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		125.75	126
Rente-Anleihen in Kupfer		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		44	44.50
Rente-Anleihen in Eisen		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		125.75	126
Rente-Anleihen in Kupfer		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		44	44.50
Rente-Anleihen in Eisen		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		125.75	126
Rente-Anleihen in Kupfer		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		44	44.50
Rente-Anleihen in Eisen		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		125.75	126
Rente-Anleihen in Kupfer		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		44	44.50
Rente-Anleihen in Eisen		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		125.75	126
Rente-Anleihen in Kupfer		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		44	44.50
Rente-Anleihen in Eisen		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		125.75	126
Rente-Anleihen in Kupfer		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		44	44.50
Rente-Anleihen in Eisen		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		125.75	126
Rente-Anleihen in Kupfer		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		44	44.50
Rente-Anleihen in Eisen		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		125.75	126
Rente-Anleihen in Kupfer		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		44	44.50
Rente-Anleihen in Eisen		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		125.75	126
Rente-Anleihen in Kupfer		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		44	44.50
Rente-Anleihen in Eisen		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		125.75	126
Rente-Anleihen in Kupfer		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		44	44.50
Rente-Anleihen in Eisen		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		125.75	126
Rente-Anleihen in Kupfer		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		44	44.50
Rente-Anleihen in Eisen		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		125.75	126
Rente-Anleihen in Kupfer		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		44	44.50
Rente-Anleihen in Eisen		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		125.75	126
Rente-Anleihen in Kupfer		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		44	44.50
Rente-Anleihen in Eisen		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		125.75	126
Rente-Anleihen in Kupfer		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		44	44.50
Rente-Anleihen in Eisen		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		125.75	126
Rente-Anleihen in Kupfer		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		44	44.50
Rente-Anleihen in Eisen		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		125.75	126
Rente-Anleihen in Kupfer		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		44	44.50
Rente-Anleihen in Eisen		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		125.75	126
Rente-Anleihen in Kupfer		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		44	44.50
Rente-Anleihen in Eisen		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		125.75	126
Rente-Anleihen in Kupfer		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		44	44.50
Rente-Anleihen in Eisen		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		125.75	126
Rente-Anleihen in Kupfer		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		44	44.50
Rente-Anleihen in Eisen		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		125.75	126
Rente-Anleihen in Kupfer		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		44	44.50
Rente-Anleihen in Eisen		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		125.75	126
Rente-Anleihen in Kupfer		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		44	44.50
Rente-Anleihen in Eisen		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		125.75	126
Rente-Anleihen in Kupfer		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		44	44.50
Rente-Anleihen in Eisen		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		125.75	126
Rente-Anleihen in Kupfer		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		44	44.50
Rente-Anleihen in Eisen		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		125.75	126
Rente-Anleihen in Kupfer		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		44	44.50
Rente-Anleihen in Eisen		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		125.75	126
Rente-Anleihen in Kupfer		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		44	44.50
Rente-Anleihen in Eisen		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		125.75	126
Rente-Anleihen in Kupfer		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		44	44.50
Rente-Anleihen in Eisen		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		125.75	126
Rente-Anleihen in Kupfer		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		44	44.50
Rente-Anleihen in Eisen		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		125.75	126
Rente-Anleihen in Kupfer		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		44	44.50
Rente-Anleihen in Eisen		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		125.75	126
Rente-Anleihen in Kupfer		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		44	44.50
Rente-Anleihen in Eisen		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		125.75	126
Rente-Anleihen in Kupfer		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		44	44.50
Rente-Anleihen in Eisen		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		125.75	126
Rente-Anleihen in Kupfer		100	101			1 Jahr		430	435	100 Francs		44	44.50
Rente-Anleihen													

Allerlei.

(Der Verleumdung im Wirthshaus.) Aus Paris wird berichtet: Ein etwas ällicher Schwindler ist vor einigen Tagen hier wieder mit dem gewünschten Erfolge ausgeblieben. Zwei Maler, wenigstens mußte auf diesen Beruf wegen des Kostüms der Herren und des von einem derselben in der Hand gehaltenen Farbensystems geschlossen werden, traten dieser Tage in ein kleines Restaurant der Rue Saint-Georges und ließen sich ein Duzend Auster von der sehr geschäftigen Speisekarte der Marennen auftragen. Beim Verschlucken der letzten Auster stieß einer der jungen Leute plötzlich einen Schrei aus. „Was hast Du denn?“ fragte ihn sein Begleiter. — „Ich habe mir an einem Steine beinahe einen Zahn ausgebeißt“, erwiderte der Angeredete und zog bei diesen Worten einen harten Gegenstand aus dem Munde. — „Das ist ja eine Perle“, rief er in triumphirendem Tone aus. Sein Begleiter bemerkte darauf, daß die Auster, in der der kostbare Fund gemacht worden war, eigentlich ihm zukomme, da er nur fünf, sein Freund aber sieben Auster verzehrt habe. Sie gerieten hierüber in einen heftigen Streit und machten bereits Miene, sich in die Haare zu fahren, als der Wirth als Vermittler und Schiedsrichter dazwischentrat. Man kam dahin überein, daß der Wirth den Beiden ein reichliches Frühstück serviren sollte, ohne eine Bezahlung zu verlangen, wogegen er, da ihm ja schließlich auch ein Recht auf die gefundene Perle zukam, Befitzer derselben würde. Die beiden Herren nahmen ein sehr reichhaltiges, mit guten Weinen gehörig angefeuchtetes Mahl ein, das auf

35 Francs zu stehen kam. Darauf drückten sie dem guten Wirth die Hand und gingen davon. Vor der Thüre brachen Beide in ein schallendes Gelächter aus. „Sieh Einer an, wie zufrieden sie sind!“ rief der Wirth aus. „Na, ich bin's auch. Ich habe meiner Frau noch kein Neujahresgeschenk gemacht und werde für sie diese Perle in einen Ring fassen lassen.“ Als der brave Mann zu diesem Zwecke sich an einen Juwelier wandte, erhielt er in einem Ring fassen lassen.“ Als der brave Mann zu diesem Zwecke sich an einen Juwelier wandte, erhielt er in einem Ring fassen lassen.“

(Familientraver auf Probe) hat ein sehr würdiger Vater in München mit praktischem Erfolge durchzuführen verstanden. Während der Weihnachtsferien kam ein Mann zu einer Lehrerin in die heilige Geistschule und erzählte unter Thränen, daß ihre Schülerin, seine Tochter, gestorben sei. Er erklärte, daß er keine Mittel habe, um das Kind beerdigen zu lassen, und bat um Unterstützung; die Lehrerin schenkte ihm drei Mark, worauf er sich entfernte. Andern Tags erschien er nochmals und bat um weitere Unterstützung zum Ankauf eines Sarges, in Folge dessen die Lehrerin zu einer nochmaligen Spende von zwei Mark sich bereitete. Nach den Ferien erschien zum Staunen der Lehrerin die angeblich todt gebliebene Schülerin in der Schule. Die Lehrerin machte über den Vorfall dem Oberlehrer Mittheilung; während des Gesprächs kam eine zweite Lehrerin, bei der ebenfalls eine Tochter des fraglichen Mannes die Schule besuchte, und theilte mit, daß ihr das Gleiche passiert sei und daß auch sie eine ansehnliche Spende ge-

geben. Der gute, um seine Töchter wehklagende Mann wurde dem Strafrichter übergeben.

(Klagelied aus Johannesburg.) Auch der Klageruf einer englischen Gouvernante ist von Johannesburg nach England gedrungen. Die Dame schreibt: „Johannesburg ist eine verderbte Stadt. Die Einwohner sind der großen Mehrzahl nach Männer — und was für welche! Die Verführungen sind für ein junges Frauenzimmer fürchterlich. Viele Mädchen, welche zuhause gut und brav geblieben wären, können eine solche Feuerprobe nicht bestehen. Eine achtbare Frau kann nicht in ein Hotel oder Logirhaus gehen, um sich dort einzumietzen, ohne einen abschlägigen Bescheid zu bekommen. Fast alle hübschen Häuser sind nur für Männer bestimmt. In den gewöhnlichen Logirhäusern wird niemals eine Frau aufgenommen, wenn ein männlicher Miether zu bekommen ist. Ich muß in meinen Weihnachtsferien anderswohin reisen. Ich fürchte mich fast, irgend Jemanden zu bitten, mich in sein Haus aufzunehmen. Der Fehler liegt übrigens bei den Frauen. Denn diese sind in der That sehr leichtgläubig, die anständigen haben darunter zu leiden.“

(Die Bibliothek Renan's.) Wie wir dem „Figaro“ entnehmen, hat Madame Calmann-Lévy, die Witwe des berühmten Verlegers, die gesammte Bibliothek Renan's angekauft, um sie dem französischen Staat zu schenken.

(Glück.) Ich habe gehört, Sie haben einen Patienten bekommen. Gratulire! Glück gehabt damit? — Junger Arzt: „O ja. Seine Witwe hat die Heilung bezahlet.“

48.]

Wanda.

Roman nach fremdem Motio. Frei bearbeitet von Mag. v. Weißenthurn.

— Manches wahre Wort wurde schon scheinbar im Scherz gesprochen, alter Freund; doch hören Sie mich an. Ich errieth längst, daß Sie in die alte Heimath zurückkehren wollen, aber so furchtbar eilig können Sie es damit ja nicht haben. Lassen Sie mir noch die Zeit, zu sterben, ich werde Sie nicht lange aufhalten, dessen mögen Sie gewiß sein.

— Lassen Sie den Muth nicht sinken, Thorn! Ihre Nerven sind erschüttert, Sie bedürfen der Ruhe; gehen Sie nachhause und pflegen Sie dieselbe. Ich folge Ihnen, wenn ich hier mit meiner Arbeit fertig bin und wir können dann zusammen plaudern, ich denke noch nicht daran, die Teufelsebene zu verlassen, seien Sie ruhig.

— Sie nehmen mir eine Zentnerlast von der Seele, erwiderte der Unglückliche, ich bin in einem Zustand, der es mir unmöglich macht, außer Bett zu bleiben. Jene wilden Kumpans gestern Abend haben mich umgebracht. Sie meinen, ich soll dem Whisky entsagen? Guter Gott, nein, ich wäre nicht im Stande, auch nur eine Stunde zu leben ohne jenes Getränk, welches Körper und Seele zusammenhält. Doch, Sie haben mir versprochen, zu kommen, und Sie werden dieses Versprechen auch halten, nicht wahr, sind Sie ja doch immer ein Mann von Wort gewesen. Ihnen, Boris, Ihnen vertraue ich, sprach Thorn, während es feucht in seinen Augen schimmelte.

— Ich komme ganz gewiß, aber gehen Sie jetzt nachhause, Thorn! Sie sind in keinem Zustande, in welchem Ihnen der Aufenthalt in der freien Luft gut thun kann.

— Ja, ich werde nachhause gehen. Mein Gott, wie schwach ich mich fühle. Jene Durstige haben mir wahrlich den Varaus gegeben.

Er schüttelte Boris die Hand und entfernte sich mit unsicheren Schritten. Der einstige Verwalter sah ihm gedankenvoll und mittheilig zugleich nach; Ekel und Erbarmen drückten sich in seinen Zügen aus, während er leise vor sich hin sprach:

— Unglückseliger Mensch! Der Tod hat ihm den Stempel in's Antlitz gedrückt. Ich glaube fürwahr kaum, daß er die heutige Nacht übersteht, aber ich will ihn nicht verlassen, und wahrlich, um alter Zeiten willen konnte ich es auch kaum thun, haben wir ja doch immer ganz freundschaftlich zusammen verkehrt.

Nachdem Konrad Boris seine Werkzeuge versorgt und Thee getrunken hatte, begab er sich zu Eduard Thorn; er fühlte sich feinetwegen besorgt, denn der Mann sah gar so übel aus; auch war die Sehnsucht, nach Europa zurückzukehren, jetzt mit solcher Allgewalt in ihm wach geworden, daß er jede Verzögerung peinlich empfand, und doch sagte er sich, daß er Thorn nicht allein und hilflos hier zurücklassen könne. Als er zu ihm kam, fand er ihn im Bett, das Gemach sah vernachlässigter und ungemüthlicher aus denn je; in welchem Zustand der Erniedrigung vermag doch der übermäßige Genuß alkoholhaltiger Getränke ein Wesen jedes Geschlechtes zu versetzen. Als Konrad Eduard Thorn in der alten Heimath gekannt, war er ein Sklave der Mode gewesen, hatte er sich höchst elegant gekleidet; jetzt lag er, fast in Lumpen gekleidet, auf einem zertrümmerten Bett, war sein Bart ungepflegt, seine Augen blutunterlaufen, sein Kopfhaar wirr und schlecht gehalten.

— Welch' endlos lange Zeit Sie abbraucht

haben, hierher zu kommen! bemerkte er mürrisch, als Konrad endlich eintrat. Ich hätte allein und verlassen sterben können und dachte schon, Sie werden gar nie mehr erscheinen; Ihr seid doch Alle gleich!

— Wenn das wahr wäre, so würden auch Andere jetzt hier an meiner Seite stehen! erwiderte Konrad, der die Worte des Kranken nicht übel nehmen wollte. Ich sehe aber Niemanden — sollten die Andern sich etwa schon zurückgezogen haben?

— Zurückgezogen? Es ist ja keine Menschenseele hier gewesen, und das wissen Sie auch recht gut, man läßt mich sterben wie einen verendenden Hund. Sie aber sind doch ein guter Mensch, Boris, ich mußte immer, daß Sie es seien. Sie werden mich nicht verlassen, nicht wahr? flüsterte er matt, während Thränen über seine Wangen niederperlten.

— Seien Sie überzeugt, daß ich bei Ihnen ausharre, bis Sie sich wohler fühlen, Thorn!

— Ich danke Ihnen, alter Freund. Sie sind gut, sehr gut. O, geben Sie mir zu trinken. Welches Feuer in mir glüht!

Konrad blickte sich forschend im Gemache um. — Ah, Sie suchen die Whisky-Flasche? Ich bin nicht mehr im Stande, denselben zu genießen; ein schlechtes Zeichen — ich begehre nach Wasser. Wenn ich aber einen Fluß austrinken würde, so könnte es doch meinen Durst nicht stillen.

Konrad reichte ihm Wasser; der Kranke trank es gierig und sank dann athemlos in die Kissen zurück. Nach ein paar Minuten schloß er die Augen. Konrad glaubte, daß er schlafe, obzwar er die Hände stets ruhelos auf der Decke bewegte.

Plötzlich schlug er die Augen auf und rief zur großen Ueberraschung des ehemaligen Verwalters:

— Boris, ich habe Ihnen eine Lüge gesagt — ich besitze ein Kind, eine Tochter, und ich empfinde Gewissensbisse wegen derselben. Ich kann ihr nichts zurücklassen, als einen schlechten Namen. Sie werden ihr das aber nicht sagen, alter Freund, wozu auch?

— Wie kann ich's ihr sagen, da ich sie nicht kenne! rief Konrad erbleichend.

— Ich möchte aber, daß Sie sie ausfindig machen, es wird dies nicht so schwer halten — ich möchte, daß Sie ihr meinen Tod mittheilen, vorausgesetzt, daß ich sterbe! fügte er mit einer gewissen Hast hinzu.

— Wie heißt sie und wo kann ich sie finden?

— Sie heißt Isabella Leroy. Konrad zuckte zusammen, seine Muthmaßungen waren also richtig gewesen; der arme Mann, welcher jetzt sterbend vor ihm lag, war sein Schwiegervater. Sollte er ihn von dieser Thatfache in Kenntniß setzen? Sollte er ihm Kunde geben von seiner Tochter?

Ehe er darüber eine Entscheidung treffen konnte, fuhr der Andere fort:

— Ich will Ihnen Alles erzählen. Ich bin ein schlechter, ein sehr schlechter Mensch gewesen. Er hielt inne, als wolle er nachsinnen, womit er seine Erzählung beginnen solle; dann fügte er mit einem Blick nach dem Wilde an der Wand hinzu:

— Die da drüben ist nicht die Frau, welche Sie vom Sehen gekannt haben, ich war zweimal verheirathet.

— Sie, Thorn?

— Ja, diese hier ist meine erste Frau Marianne Thomas gewesen; ich heirathete sehr jung, ich liebte sie, aber wir verstanden uns nach der Ehe nicht sonderlich gut; sie stellte hochgespannte Ansprüche und hatte sehr strenge Begriffe über das, was recht und tugendhaft sei. Ich habe über die Schnur gehauen,

das will ich zugeben. Sie wurde eifersüchtig, eifersüchtig auf die Frau, welche meine zweite Gattin geworden, und nicht ohne Grund. Ja, ja, ich war ein loser Feigling und ich wurde es in erster Linie, weil meine Frau zu gut gewesen und vielleicht auch, weil sie die Tochter eines Priesters war.

Er schwieg, vielleicht einen Einwurf erwartend, da aber der Verwalter nicht sprach, fuhr er fort:

— Isabella war inzwischen geboren worden und eines Tages verließ mich meine Frau, um mit ihrem Kinde zu ihrem Vater zu gehen sie erkälte sich und; da sie ohnehin auf der Lunge immer schwach gewesen, starb sie an den Folgen dieser Erkältung; der alte Thomas aber sagte, ich habe sie gemordet. Natürlich ist das Alles ein Unsinn, denn ich hatte ihr nicht befohlen, fortzugehen, jedenfalls aber läßt sich nicht in Abrede stellen, daß sie starb und, daß der alte Mann sich weigerte, das Kind herzugeben. Ich drängte ihn nicht dazu und heirathete in aller Stille jene Frau, mit welcher ich schon früher in Beziehungen gestanden und die Sie einmal aus der Entfernung mit mir gesehen hatten.

— Und haben Sie, fragte Konrad Boris mit heiserer Stimme, die Beziehungen mit Ihrem Schwiegervater aufrecht gehalten?

— Ab und an; einmal des Jahres schrieb ich, um mich nach Isabella zu erkundigen, ich sah das als meine Pflicht an; er lebte in einem Städtchen, welches Milton heißt, und es bot sich uns selten Gelegenheit, einander zu sehen. Noch einen Trunk Wasser, Boris, um des Himmels willen!

Der einstige Verwalter griff nach dem Krüge, aber seine Hand zitterte fast ebenso wie jene des Sterbenden.

— Als ich nach Amerika auswanderte, fuhr Jener fort, schrieb ich, um ihm davon Mittheilung zu machen; ich sagte ihm auch, daß ich hoffe, für Isabella ein Vermögen anzusammeln; da es mir nicht gelungen, sah ich die Nothwendigkeit nicht ein, ihm weitere Kunde zu senden. Ich vermuthete, man hält mich längst für todt.

— Allerdings! entgegnete Boris, kaum wissend, daß er spreche. Eduard Thorn aber blickte ihn bestroffen an.

— Woher wissen Sie das? forschte er lebhaft. Konrad schwieg einen Moment überlegend, dann beschloß er, Thorn die Wahrheit zu sagen; er fühlte, daß es seine Pflicht sei, denn der Mann da vor ihm konnte keine zwei Tage mehr leben.

— Ich weiß es, sprach er mit zuckenden Lippen, weil ich sie Alle kannte. Isabella ist meine Frau.

— Ihre Frau? Meine kleine Isa Ihre Frau? wiederholte Eduard Thorn, indem er sich verwundert aufrichtete.

— Ja, der Altersunterschied zwischen uns ist es, der Sie gar so sehr in Verwunderung setzt. Aber ihr Großvater starb, sie stand allein, freudlos auf Erden, sie hatte Niemanden als mich. Allerdings war ich viel älter als sie, aber nicht alt genug, um ihr freundschaftlich zur Seite zu stehen, ohne sie zu heirathen.

— Sie sind meiner kleinen Isa ein Freund gewesen? Sie haben sie geliebt?

— Nein, entgegnete Konrad nach kurzem Zögern. Ich habe meine Geschichte gehabt, gerade so, wie Sie die Ihre, soll ich Ihnen dieselbe erzählen?

— Ja, erzählen Sie mir Alles, entgegnete Eduard Thorn träumerisch und Konrad Boris berichtete wirklich Alles genau, sich in alle möglichen Einzelheiten einlassend. Der Sterbende lauschte mit gespannter Aufmerksamkeit, er unterbrach den Anderen nicht. (Fortsetzung folgt.)

Dienstag, de  
Nemzeti szin  
Havi bérlet 10. sz  
A három test  
Bohózat három felv  
Irta Herczeg Fery  
Pollasek  
Róza, neje  
Liza, unokahuga  
Ráthy  
Flóris báró  
Kosmiczky  
Latorka,  
Rálint  
Horvay  
Kardote 7 órak  
Magy. kir. oper  
Havi bérlet 10. sz  
AIDA  
Opera 4 felvonásban  
szerezzette Ver  
A király  
Szen  
Repertoire de  
nók barátja.  
ersten Mal 9. A. A.  
— Sonntag 10. A.  
Repertoire de  
Mittwoch geschl  
Ba assa Bálint  
Tamora. — Sor  
Repertoire de  
nók barátja.  
Repertoire de  
tomljan. — D  
lan. — Samste  
pheus. (Abende

Etabliss  
Abstid  
Cäci  
Bog  
Die w  
Am 16.  
Fam  
mit 5 separaten  
Profes  
mit seiner Heru  
Les  
Am 30. d. gro  
Premie

HE  
OR  
The five  
Die russischen  
Trupp  
ELL  
Der  
Brot  
Geo  
Die al  
G. S  
und  
Täglich 2  
Café Pergam  
Am 16. Debu  
Ferierte.

Népszin  
József-k  
Se  
Grosse  
der I. u.



In **Chicago** prämiirt wurden

# Leichner's Fettpuder

und

## Leichner's Hermelin-Puder.

Sie sind die besten und einzigen, unschädlichen Gesichtspuder für Tag und Abend, welche die Haut, wie bekannt, bis ins Aller wein und geschmeidig erhalten und ihr einen zarten, rosigen, jugendfrischen Ton geben. Man merkt nicht, dass man gepudert ist. Z. h. i. d. Fabrik, Berlin, Schützenstr. 31, u. i. a. Parfümerien in verschloss. Dosen, auf deren Boden Firma und Schutzmarke eingepreßt ist. Man verlange stets: **Leichner's Fettpuder.**

L. Leichner, Lieferant der Königl. Theater.

# Ungarische Klassen-Lotterie

45,007 Geldgewinne ohne Abzug.

**Haupttreffer 1 Million Kronen**  
Gesammttreffer 9 Millionen 200,000 Kronen.

Erste Ziehung: vom 5. bis 8. Februar 1896.

Preise der Lose für die erste Klasse:

1/20	1/10	1/5	1/1
1	2	10	20 fl.

Voll-Lose für alle 3 Klassen gültig:

1/20	1/10	1/5	1/1
3	6	30	60 fl.

Bei auswärtigen Bestellungen sind für Franko-Zusendung der Lose und Ziehungslisten 30 Kr. mitzusenden.

Bankhaus **SCHÖN ARMIN jun.**, Budapest, Elisabethring Nr. 43 (vis-à-vis dem Grand Hotel Royal).

# Ungarische Klassen-Lotterie

45,007 Geldgewinne ohne Abzug.

**Haupttreffer 1 Million Kronen.**  
Gesammttreffer 9 Millionen 200,000 Kronen.

Erste Ziehung vom 5. bis 8. Februar 1896.

Preise der Lose für die I. Klasse:

1/20	1/10	1/5	1/1
1	2	10	20 fl.

Volllose für alle 3 Klassen gültig:

1/20	1/10	1/5	1/1
3	6	30	60 fl.

Bei auswärtigen Bestellungen sind für Franko-Zusendung der Lose und Ziehungslisten 30 Kr. mitzusenden.

**J. WOHL**, Bank- und Wechselgeschäft, Budapest, Diana-fürdő, Ferenc József-ter 3.

(Eingefendet.)

Denen, die eine schnelle, rationale, sichere Heilung suchen, ohne Berufshörung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.

**Dr. ANTON GARAI**, Sr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritierter k. k. Arztheilungs-Gesellschaft, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

### Geheime Krankheiten,

sowie neu entstandene, als auch alte Gicht, Rheumatismus, Gicht, alle Folgen der Selbstschwächung.

**Mannschwäche,** Hinz bei Frauen wie auch alle Genitalkrankheiten.

**Obdilatation** täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.

Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kisgyöngyöztető) Nr. 1, 2. Stock, Eingang an der Treppe. Sonntags Besuche werden mit der größten Pünktlichkeit beantwortet und Heilfaktoren beibringt.

Naturgetreue künstliche

# Zähne,

amerik. Luftdruckgebisse, zum Sprechen und Kauen vollkommen geeignet, zu äußerst mäßigen Preisen, auch auf Theilzahlung. Reparaturen werden binnen einigen Stunden billigt und dauerhaft verfertigt.

**Mandi J. Gyula**, Zahnspezialist, Budapest, Erzsébet-körút 36. szám.

seit Jahren erprobtes, schmerzstillendes Hausmittel bei Gicht, Rheuma, Nervenleiden. Stärkendes, Gichtlösendes, vor und nach großen Souren. Preis 1/2, Flasche 3. 33. Nr. 1.

**Kreisapotheke Kornenburg bei Wien.**  
Hauptdepot für Ungarn: Apotheker Joser von Türök, Budapest, Károlygasse 12.  
Zu beziehen in allen Apotheken.  
Man achte gefälligst auf die Schutzmarke und den Namen **KWIZDA'S Gichtfluid.**

**Nichts für Damen!**  
Meine Herren! Wenn Sie lieben, Preis einen schneidigen Schnurrbart zu tragen, dann flechten Sie ihn nicht mehr mit Hartwachs, sondern gebrauchen Sie jetzt nur noch **Wollantime** Friseur von Emil Geering, Leipzig, Plac. m. Winkel 75 Nr. Generaldepot u. ein gros Verkauf: Hof. v. Zsófi, Budapest.

Erstklassig gratis und franco über **Nervenleiden, Schwächezustände, Kopf- und Rückenschwäche.**

Schnelle, sichere und dauernde Heilung von **Haut-, Geschlechts- und Frauenkrankheiten, Virus, Geschwären, Geschicht, mit Vernechten verbundenen Magenleiden, Rheuma u. s. w.** nach langjähriger, bewährter Methode ohne Berufshörung.

Answärts **brieflich** (ebenso sicher) unaufrichtig.

**D. SCHUHMACHER**, Dresden A., Cirkusstrasse Nr. 6.

### Agenten

für den Verkauf von gesetzlich gestatteten Lotterien gegen Vorkaufszahlung laut Gesetzartikel XXXI v. J. 1853 werden unter sehr günstigen Bedingungen acceptirt vom Bankhause

**FLEISSIG SÁNDOR**  
Budapest, Erzsébet-körút 2.

### Kellermeister,

Christ, in allen Kellerarbeiten gut bewandert, selbständiger Arbeiter, ist bei der unterzeichneten Genossenschaftsbauende Anstaltung, sofortiger Eintritt erpünlich. Bewerber haben ihre Offerte mit Angabe des Gehaltes u. ihrer bisherigen Verwendung zu richten an den

**„WEINGAU“**  
Handelsgenossenschaft siebenbürgischer Weinbauer in Mediasch.

Geschäftsveränderung halber verkaufe meine und einfache

# Möbel

in großer Auswahl und bester Qualität im neuesten Stil zum Kostenpreis.

**Beck Sándor**, Waltnerstrasse Nr. 14, vis-à-vis der Andráffystrasse, früherer Josephsplatz 13.

ALLE LOSE

auf keine billiger, als die in den Lotterien gezogenen Lose zu verkaufen. Die Lose sind in kleinen, mittleren und großen Sorten zu haben. Die Lose sind in kleinen, mittleren und großen Sorten zu haben. Die Lose sind in kleinen, mittleren und großen Sorten zu haben.

**„Geflüßige“ Das Sprechen**

Schreiben, Lesen u. Verstehen d. engl. und franz. Sprache (bei Gleich und Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 44 Aufl. veröffentl. Original-Unterrichts-Briefe nach der Methode **Leffers-Saint-Rangenscheidt.**

Probefriefe à 1 Mark.

**Langenscheidt's Verl.-Buchhdlg.**, Berlin SW 46, Ballische Strasse 7.

Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

# Schicht's KERN-SEIFE

gesetzlich registrierte Schutz-Marke

ist sehr gut getrocknet, ausgezeichnet reinigend, sehr sparsam im Verbrauch, garantiert rein und unschädlich für Wäsche und Hände; überhaupt das Beste, was es von Kern-Seife gibt.

**Niemand wird einen Versuch bereuen.**

Zu haben in den meisten Detail-Handlungen.  
Vertreter für Budapest:  
**Karl Deggeiler, Akademiegasse 9.**

Vier goldene Medaillen.

# Chokolade Küfferle

billiger als alle ausländischen Chokoladen bei feinerer Qualität

Budapest, Waltnergasse Nr. 13.  
Depots in allen Spezereiwaren- und Delikatessenhandlungen.

**Jos. Küfferle & Co.**

# GUMMI!

Original Wiener Gummi- und Gipslösen, die höchsten Anforderungen in Festigkeit und Güte überreffend, per Dsg. Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8, Bouts amer. (franz) Nr. 3 und 4, feinste Wiener Damen- und Herren- und Damen- und Herren- nach Größe Nr. 2, nach Professor Reisinger Nr. 2, 60 per Stück. Gipslösen 2c. laut ausführlichem Preiscurant. Versendung bis freest.

**J. REIF, Wien,**  
I., Brandstätte 3.  
Praktische Muster-Kollektionen für Herren komplett Nr. 6.  
Preislisten in verschlossene Couvert gratis.

### Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Striktur, Mannschwäche, chronische Harnröhrenentzündung werden ohne Einspritzung und ohne Berufshörung nach der neuesten Methode gründlich geheilt von

# Besenbek Alajos,

prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordinarium täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Donstag, 14. Januar 1896

**St. Austriente**

**Kont**

Suche einen...  
ton...  
gut...  
liche...  
Hofenfeld, 1

Magyar kir. 145740 95. s

**Hirde**

A magy. kir. igazgatósága mühelytelep rendezésének kára ezenn vers-nyitágy tervek, a k. minta, a sz. vezet, az a. pályázati fe. mint a mun. társára vonat. tek a magy. utak építési ban Budapest rez-körút 50. 10. ajtó) és tölvevelőse. fentartási és lyában, De hivatalos ör. tekinthetők. gyában tee legkésőbbben nuar hó 12 óráig ny. építési (D) Budapest, körút 56. 10. ajtó. Az a hozzátartó pedig iven bélyeggel el. te ve és a b. vekező fel. nyújtandó k. Debreczeni i. vezetési b. munkára. munkára v. latok vételn. Az ajánlat megelőző 1896. évi ja. déli 12 órá. nyolcszáz. bánatpénz kir. államv. táranál Bu. ker., Andrá. földszint) ké. áll-mi leté. értéspapírok papírok sz. budapesti i. tözsdén leg. 14 napnál. utolsó nap. de soha a. Csak a kel. kezett irás. szolgálat. alapján. P. küldött aján. penzek ter. adandó fe. ajánlatok e. fogadása ir. á lamvas it. fentartja m. had döntés. pesten, 189. 5107 AZ

**Reines schnitten Mafulat um 8 fl. zentner Bei M. unideste zentner heres i**

Geheime Krankheiten

geucht für mit 500 fl. heres erth. nifiration ventó. B. nidgasse 7.

**Slavie**

(junges W. einer Kap. mitwirkte. gement. S. in Hausen. spielen. M.



# Meiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue feuerfeste u. einbruchsfichere Kassen**  
offert billigst Wiener Kassen-Fabrik: Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6. 35493

**Landwirtschaftliche Maschinenwerkstätte und Metallgießerei**  
in einer größeren Provinzstadt,  
**ohne Konkurrenz,** ist sofort zu verkaufen; eventuell einem tauglich-fähigen Geschäftsleiter zu übergeben. Näheres im Bankhause Kölcsei **Adolf Györ.** 5125

**Pénzeszedői**  
esetleg könyvelői állást is elfogadhatok 500 forint óvadékkal rendelkezők. Czim a kiadóhivatalban. 36793

**Havonta 200**  
forintot jövedelmező üzlet förtösgösen eladó. Czim a kiadóhivatalban. 36894

**Komptoirist,**  
junger Mann der deutsch-ung. Korrespondenz tüchtig, auch der einfachen Buchführung fähig, wird in ein Fabrikgeschäft für die Provinz gesucht. Der Eintritt kann auch sofort geschehen. Adresse in der Expedition dieses Blattes. 5122

**In Görz,**  
Corso, Villa Concordia 45, werden frane Damen in Verpflegung genommen. **Er. Flora.** 36739

**Kaffeehauslokal**  
in der Nähe eines Theaters, auf einem guten Plage gelegen, ist nur für ein solides Kaffeehaus zu verpachten. Anträge unter „Lokal“ an die Exped. 36597

**In einem**  
hiesigen renommierten Hotel sind die Parterre-Lokalitäten Raumsraum 4-500 Personen, für ein Vergnügungs-Etablissement oder für 2-300 Personen für Restauration bei billigen Zins per Februar zu vermieten. Adr. in der Exp. 36892

**Suffstollenfabrik,**  
nahe bei Budapest, mit den größten Eisenhandlungen ganz Ungarns in Verbindung, ist aus freier Hand zu verkaufen. Adr. in der Exped. 36773

**Ein sachkundiger Ziegeleiausheber**  
für Maschinenbetrieb findet Stellung in der Thonwarenfabrik Gurahonc. Offerte mit Gehaltsansprüchen sind einzusenden. 5101

**Unternehmer**  
gesucht mit etwas Kapital zur Gründung eines größeren patentierten Unternehmens. Adr. in der Exp. 36815

**Mamsell,**  
tüchtig, wird für ein feineres Geschäft sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 3-834

**Ügyes, intelligensnök és férfiak fix fizetéssel állandó alkalmazást nyerne**  
kék ügynöki minőségben. Czim a kiadóhivatalban. 5119

**Agenten,**  
in der Provinz wohnhaft, welche sich mit dem Verkauf landwirtschaftlicher Maschinen befassen, werden zu sehr vortheilhaften Bedingungen gesucht bei **Müller & Weis,** Budapest, Váci-körút 76. 5113

**Zurückgelehnte Herrenkleider**  
werden in separater Abteilung spottbillig verkauft bei **Jakob Rothberger, Váci-utca 23.** 4979

**Keller-Magazin,**  
zur Einlagerung von Getreide, Wolle u. oder auch für Werkstätte geeignet, per sofort billig zu vermieten. Näheres U-utca 3, beim Hausmeister. 36818

**Strümpfe**  
werden billig und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. W. Farkas H. gépharsányakészlete, Budapest, Szechenyi-utca 1, ajtó 33. (Ganz-tele ház). Arbeiten werden abgeholt und ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 4952

**Rechtliches Geschäft**  
in sehr frequenter Gegend ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Adr. in der Exped. 36632

**Reisenden,**  
welcher bei Kurz-, Nürnberg- u. Gemischtwaarenhändlern gut eingeführt ist, wird ein lohnender Konsumartikel gegen Provision mitgegeben. Offerte unter „Reisig 55“ an die Exp. 36831

**Ein 24-jähriges Mädchen**  
aus anständigem Hause, ohne Vermögen, häuslich erzogen, wünscht behufs Ehe die Bekanntschaft eines Herrn, auch Witwers, zu machen. Diskretion Ehrenfache. Geneigte ermitte-meinte Anträge unter „Hymene 1666“ an die Exped. erbeten. 5117

**Weinreisender,**  
nachweisbar in Ungarn, Kroatien, Slavonien, Bosnien und Serbien gut eingeführt, wird gesucht. Nur aus erste Kraft wird rekrutiert. Offerte mit Zeugnisse und Gehaltsansprüche unter „Gewissenhaft“ an die Administration dieses Blattes. 5124

**Papier-Geschäft,**  
welches 20 Jahre besteht und am Ring 2 Häuser von der Andrássystraße etabliert ist, wird sofort sehr billig verkauft. Adr. in der Exped. 36880

**Fleisch.**  
Täglich verende frisch geschlachtetes Kalb- od. Rindfleisch, hinteres, vom Schlegel, did und gut entbeint in 5 Kilo-Körben zu je 2 fl. 40 fr. franco Nachnahme. L. Kampier, Monasterysfa Nr. 16, Galizien. 36918

**Von Herrschaften**  
abgelegte Herrenkleider werden zu den höchsten Preisen gekauft. Andrássy-straße Nr. 33, im Hofe, Thür 1. 5059

**Billige Baugründe.**  
In Ungarnfeld, nächst der Hungariastraße, á circa 300 □<sup>2</sup> Grund. Ein Grund in Ungarnfeld, 426 □, nächst der Ringbahn und elektrischen Bahn. 1 Grund nächst der Station Kelenföld, 1154 □. Zu erfragen bei Fehér Igná z, Andrássystraße 46. 36608

**Üzlethelyiségek február**  
hóra, kényelmes nagyobb és kisebb **lakások május**  
hóra a Népszínház-utca 34. sz. alatti négyemeletes új házban kiadóak. Ericsités ugyanott a tépall-róal 5081

**Gener- und einbruchsfichere Kassen,**  
Kassetten, Kopirpressen, Stahlpanzer-Kassen, Trefore und Einfache, absolut sicher gegen gewaltsamen Einbruch.  
**Theodor Wiese & Co.,**  
Budapest, Trommelgasse 1. 5138

**4 Prozentiges Geld**  
Grundbesitzern und Kommunen in beliebigem Zeitraum amortisierbar. Zweite und dritte Sätze werden auf 4 Prozentiges konvertiert. Notwendig ist Grundbuch und Kataster. Verschäfte werden nicht verlangt. Näheres **H. Steiner's Bureau, Agatelegasse 4.** Persönlich von 8-6 Uhr. 5109

**Schöne Gassenwohnungen**  
mit 3 Zimmern, Bade-, Mädchenszimmer u. für 450 fl. bis 520 fl. Arenastráße 7 a (neben Gehaus Gasmörserstraße) sofort zu vermieten. 36581

**Geld auf Soje**  
und **Werthpapiere**  
(rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigt das **Bank- u. Wechselergeschäft**  
**Armin Löwsky, Kossuth Lajos-u. 4,**  
Palais Dreher. 4873  
Azonnal kiadók következő **buvarok:**  
háloszoba, ebédlokredez ebédlöszek, salongarnitúra, konyhaberendezések. Dana-utca 12, l. em. 7. 36891

**Hausfräulein**  
wird gesucht, welches in allen Zweigen des Haushalts perfekt, sympathisch ist, Ordnung und Reinlichkeit liebt. Eintritt sofort oder 1. Februar. Adr. in der Exp. 36870

**Gelegenheitskauf.**  
Ein feines Barock-Schlafzimmer, Speisezimmer und rothe Peluche-Salon garnitur ist um halben Preis zu verkaufen. Arenastráße Nr. 60, Parterre 1. 36785

**Für ein technisches Geschäft**  
ersten Ranges wird ein **Komptoirist**  
aufzunehmen gesucht. Ungarische und deutsche Stenographisten bevorzugt. Offerte unter Chiffre „Stenographie“ an die Exped. 36875

**Equipagewagen**  
in verschiedensten Formen, sind wegen überfülltem Lager billig zu verkaufen bei **Joseph Balazs, Wagenfabrik, Kerepeserstraße 34,** Budapest. 36752  
Ein solides, anständiges **Mädchen,**  
welches häusliche, wie auch Handarbeiten gut besorgen kann, wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 36765

**Wohnung**  
für Februar zu beziehen, innere Stadt, 4 Gassenzimmer, Hofzimmer, Küche. Dasselbe alle Möbel zu verkaufen. Adr. in der Exped. 36697

**Villa**  
zu verkaufen, Stadtmädchen. 5 Zimmer mit Nebenzimmern, Gas- und Wasserleitung, Alles mit modernem Komfort, gedeckte Regalbahn, Stall, Remise, Keller u. Adr. in der Exp. 36964

**310 fl.**  
Wohnung, prachtvolle Aussicht, Pferdebahnhofstation, besteht: 2 Gassenzimmer, Alkoven, Wohnzimmer, Küche, Klojet, Scheuerkammer, sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 36795

**Eisenhandlung**  
auf lebhaftester Straße zu verkaufen. Adr. in der Exp. 36744

**Fabrik-Verkauf.**  
Am hiesigen Plage seit Jahren bestehende Fabrik (erzeugt Lebensmittel) mit gut eingeführter Masch- und Provinzfundschaft ist aus freier Hand zu verkaufen. Anträge an die Exp. unter Chiffre „300“ Gewinn“. Erfordert ca. 800 Gulden. 36847

**Distinguirtes,**  
deutsches Fräulein, 25 Jahre alt, angenehmen Neuberren, in Kücheführung, des Haushaltes, sowie Erziehung der Kinder tüchtig u. erfahren, sucht Stelle als Hausrätin oder Hausrepräsentantin. Dieselbe ist auch in Krankenpflege versirt. Offerte unter „G. L.“ an die Exp. d. Bl. 3-840

**Industrielles Unternehmen**  
mit ausgedehntem Kundentris im In- und Auslande (in der Branche das größte in Ungarn), welches bei rationeller Leistung 50% Reingewinn des investierten Kapitals bringt, ist zu verkaufen, respektive sofort abzulösen. Adr. in der Exp. 36512

**Strohhebes Haus**  
in der Barossstraße, schon gelegen, noch 7 Jahre steuerfrei, ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 5706

**Egy jóforgalmu nagyobb szatocsüzlet,**  
hol sör-, bor- és pálinkakimérés van, nagyobb vállalat miatt eladó. Czim a kiadóhivatalban. 36670

**Mobiltengeschäft**  
in bestem Betriebe, mit Einrichtung und Waarenlager, ist Familienverhältnisse halber sofort preiswürdig zu verkaufen. Egegedin, innere Stadt, Schulgasse. Tel. Hermine. 36658

**Frisches Fleisch,**  
jung u. fett. Täglich frisches Ochsen- oder Kalbfleisch, hinteres vom Schlegel, hochprima dieses u. weisses, 5 Kilo-Körben zu fl. 2.40 franco Nachnahme. D. Bittreich, Monasterysfa 32, Galizien. 36678

**In 12 Stunden kann sich Jedermann durch meine leichtfällige und bewährte Methode die schönste Schrift aneignen. Ignácz Anna, dipl. Schreiblehrer, Königsgasse 20, 2. St. 36. Viele Zeugnisse von hohen Beurlaubten und der höchsten Aristokratie liegen bei mir auf. 4975**

**Ein echter prachtvoller Seiden-Smyrna Teppich,**  
ganz neu, ist billig zu verkaufen. Das Nähere Arenastráße 58 bei der Hausfrau, Eingang in der Perzdigasse 2. 5092

**Spezereigeschäft**  
am Ring mit anstehender Wohnung, billiger Zins, kleines Waarenlager, event. auch ohne Waare, ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 36910

**Geschäftslokal**  
mit Portal, Kerepeserstraße, Geschäftseite, billiger Zins, ist abzulösen. Adr. in der Exp. 36965

**Geldkredite**  
jeder Art und jeder Höhe zu 5 1/2% auf Wechsel und Schuldscheine, auf Häuser auch 4. Satz prompt und diskret. Detvös, Privat-Eskompteur, Kalap-utca 7. 5074

**Elarusitónó kerestetik.**  
Videki föltözsdeben fatal leány elarusitónok kerestetik. Jelenkezni szemelyesen Rottenbiller-utca 46. sz. a. 5082

**Spezereigeschäft,**  
kleineres, mit 60 Gulden Tageslohn, sichere Erlöse für Jeden, billiger Zins, mit mehrjährigem Kontrakt, ist sofort dringend zu verkaufen. Näheres ertheilt **Julius Nemetz,** Budapest, Köll Szilárdgasse 25. 36444

**Erzieherinen,**  
deutsch, französisch, englisch und ohne Musik, ung. dipl. Lehrerinen mit gut Deutsch, Französisch und Musik suchen Stellung durch die Schulagentur. S. Schlegelinger, Váci-gasse Nr. 6, Telephon 5911. Dasselbst finden mehrere tüchtige, verlässliche Französinen, deutsche und ungarische Erzieherinen, Kindergärtnerinen und Damen sofortiges Engagement. 4984

**Ügynökök,**  
kik nagy i meretséggel bírnak jövedelmező mellékkeresethez juthatnak. Budapest fővárosi jötekönyvsági egylet, király-utca 71, értekezhetni 6-7 óráig este. 36699

**Bankbeamter,**  
selbstständiger bilanzfähiger Buchhalter, ungarisch-deutscher Korrespondent, sucht passende Nebenbeschäftigung. Anträge unter „F. 10“ an die Expedition. 36690

**Hotel**  
mit 60 Zimmern, vorzügliches gutes Kaffeehaus u. Restauration dabei, auf der schönsten Straße der Hauptstadt, sehr elegant eingerichtet, ist sofort dringend zu verkaufen; ferner ein **Provinzhotel**  
mit 35 elegant eingerichteten Zimmern, so auch Kaffeehaus und Restauration ist dringend zu verkaufen. Näheres ertheilt **Niemetz Gyula,** Budapest, Köll Szilárdgasse Nr. 25. 36440

**Reisende,**  
welche in der landwirtschaftlichen Maschinenbranche bereits thätig waren, finden unter günstigen Bedingungen dauerndes Engagement bei **Ant. Reiffen-zahn,** landwirtschaftliche Maschinenfabrik, Ulen- u. Metallgießerei, Budapest, Eötvös-utca 38. 5116

**Ein junger Mann**  
von guter Familie, tüchtiger **Herrenschnneider,** der in Dresden in der Akademie mit bestem Erfolg Zuschneiden erlernte, auch seit einem Jahre schon als Zuschneider praktizirt hat, sucht Posten wenn auch als **zweiter Zuschneider** mit Anfangsgehalt. Gest. Anträge Späher Ede, Barcsaigasse 8, Thür 29. 36924  
Ein noch 12 Jahre steuerfreies **Parterre-Haus**  
ist mit wenig Anzahlung sofort zu verkaufen. Agenten honorirt. Adr. in der Exp. 36913

**Gew. k. k. Detektiv**  
vom Wiener k. k. Polizeidetektiv-Institut 1895 freiwillig geschieden, mittelst Detrets belobt, offerirt seine Dienste als **Privat-Detektiv.**  
**Stefan Chodounsky,**  
Informationsbureau für Privat- und Handelszwecke, Budapest, Große Feldgasse 21, 2. Stock 31. Sprechstunden täglich von 2-5 Uhr Nachmittags, vis-á-vis Etabl. „Somogy.“ 36945

**Möbel.**  
Ein feines Schlaf- u. Speisezimmer, eine Seidenpeluche- und eine Brodatseibengarnitur, Delgemäldebilder, Konföspiegel sind billig, sofort zu haben. **Wielé-lényigasse 52, 1. Stock 14/h.** 36967

**Geschäftslokal**  
mit anstehender Wohnung, lebhaftes Gegend, für ein jedes Geschäft sehr geeignet, ist sofort zu vergeben. Adr. in der Exp. 36970

Ein hübsch möblirtes **Zimmer,**  
Eötvös-gasse, Eingang vom Treppenaufe, für 1-2 Herren sofort billig zu vermieten. Adr. in der Exp. 4996

**Direktion der kön. ung. Staatsbahnen.**  
Nr. 39.971 C. V. 5085

**Rundmachung.**  
Die unanbringlichen und überzähligen Güter werden laut §. 70 des Betriebsreglements um 9 Uhr Vormittags in den Frachten-Magazinen in folgenden Tagen und Stationen öffentlich veräußert, wofür das p. t. Publikum eingeladen wird.  
Szabadka am 15. Jan.  
Szeged „ 16. „  
Pozony „ 17. „  
Fiume „ 20. „  
Csaba „ 21. „  
Bpest ny. „ 22. „  
Pápa „ 23. „  
\*Kolozsvár „ 24. „  
Bpest dprt „ 27. „  
Miskolcz, gó. „ 28. „  
Debreczen „ 29. „  
\* In Kolozsvár wird die Licitazion in der Auktionshalle, Stadt, B1 ööp-utca 19, abgehalten. Budapest, am 31. Dezember 1895. Die Direktion.

**Komptoirist**  
mit schöner Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, wird per sofort acceptirt bei **Vina Sonnenfeld u. Söhne,** Eisenhandlung in Neupest. 36914

**Vereinslokal,**  
100 Personen fassend, im 6. oder 7. Bezirk für einen gut besuchten Verein sofort gesucht. Schriftliche Offerte unter Chiffre „Verein“ an die Exp. 35809

**Korrepetitor**  
kerestetik 3 gyermek mellé, leginkább gymnazista vagy szeminarista, ki a német és francia nyelvet bírja, előnyben részesül. Czim a kiadóhivatalban. 36950  
Egy ügyes, 30 éves, nőien **asztalos,**  
ki saját szerszámmal rendelkezik és egyzersmind ügyes ládaasztalos és a csomagolásban teljesen járatos, ajánlja magát oly gyárakban, raktárakban, hol állandó foglalkozásban részesülhet. Czim a kiadóhivatalban. 36927

**Modellstichler**  
sowie ein Meister werden gesucht. Anträge unter „R. S. 1224“ an die Exp. 36954

# N

Ganzj. fl. 14. h. Ersch

## Die Thätig

Wir möchten betonen, daß haupten, daß seitens umfaß minister's eine Schon der vol eine solche B lassen. Wer a dieser Publika nicht lohne, recht. Ja, n betonen, daß dustrielle, son nicht scheut, jedes Geschäft sehr geeignet, ist sofort zu vergeben. Adr. in der Exp. 36970

Ein hübsch möblirtes **Zimmer,**  
Eötvös-gasse, Eingang vom Treppenaufe, für 1-2 Herren sofort billig zu vermieten. Adr. in der Exp. 4996

**Direktion der kön. ung. Staatsbahnen.**  
Nr. 39.971 C. V. 5085

**Rundmachung.**  
Die unanbringlichen und überzähligen Güter werden laut §. 70 des Betriebsreglements um 9 Uhr Vormittags in den Frachten-Magazinen in folgenden Tagen und Stationen öffentlich veräußert, wofür das p. t. Publikum eingeladen wird.  
Szabadka am 15. Jan.  
Szeged „ 16. „  
Pozony „ 17. „  
Fiume „ 20. „  
Csaba „ 21. „  
Bpest ny. „ 22. „  
Pápa „ 23. „  
\*Kolozsvár „ 24. „  
Bpest dprt „ 27. „  
Miskolcz, gó. „ 28. „  
Debreczen „ 29. „  
\* In Kolozsvár wird die Licitazion in der Auktionshalle, Stadt, B1 ööp-utca 19, abgehalten. Budapest, am 31. Dezember 1895. Die Direktion.

**Komptoirist**  
mit schöner Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, wird per sofort acceptirt bei **Vina Sonnenfeld u. Söhne,** Eisenhandlung in Neupest. 36914

**Vereinslokal,**  
100 Personen fassend, im 6. oder 7. Bezirk für einen gut besuchten Verein sofort gesucht. Schriftliche Offerte unter Chiffre „Verein“ an die Exp. 35809

**Korrepetitor**  
kerestetik 3 gyermek mellé, leginkább gymnazista vagy szeminarista, ki a német és francia nyelvet bírja, előnyben részesül. Czim a kiadóhivatalban. 36950  
Egy ügyes, 30 éves, nőien **asztalos,**  
ki saját szerszámmal rendelkezik és egyzersmind ügyes ládaasztalos és a csomagolásban teljesen járatos, ajánlja magát oly gyárakban, raktárakban, hol állandó foglalkozásban részesülhet. Czim a kiadóhivatalban. 36927

**Modellstichler**  
sowie ein Meister werden gesucht. Anträge unter „R. S. 1224“ an die Exp. 36954

Wir möchten betonen, daß haupten, daß seitens umfaß minister's eine Schon der vol eine solche B lassen. Wer a dieser Publika nicht lohne, recht. Ja, n betonen, daß dustrielle, son nicht scheut, jedes Geschäft sehr geeignet, ist sofort zu vergeben. Adr. in der Exp. 36970

Ein hübsch möblirtes **Zimmer,**  
Eötvös-gasse, Eingang vom Treppenaufe, für 1-2 Herren sofort billig zu vermieten. Adr. in der Exp. 4996

**Direktion der kön. ung. Staatsbahnen.**  
Nr. 39.971 C. V. 5085

**Rundmachung.**  
Die unanbringlichen und überzähligen Güter werden laut §. 70 des Betriebsreglements um 9 Uhr Vormittags in den Frachten-Magazinen in folgenden Tagen und Stationen öffentlich veräußert, wofür das p. t. Publikum eingeladen wird.  
Szabadka am 15. Jan.  
Szeged „ 16. „  
Pozony „ 17. „  
Fiume „ 20. „  
Csaba „ 21. „  
Bpest ny. „ 22. „  
Pápa „ 23. „  
\*Kolozsvár „ 24. „  
Bpest dprt „ 27. „  
Miskolcz, gó. „ 28. „  
Debreczen „ 29. „  
\* In Kolozsvár wird die Licitazion in der Auktionshalle, Stadt, B1 ööp-utca 19, abgehalten. Budapest, am 31. Dezember 1895. Die Direktion.

**Komptoirist**  
mit schöner Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, wird per sofort acceptirt bei **Vina Sonnenfeld u. Söhne,** Eisenhandlung in Neupest. 36914

**Vereinslokal,**  
100 Personen fassend, im 6. oder 7. Bezirk für einen gut besuchten Verein sofort gesucht. Schriftliche Offerte unter Chiffre „Verein“ an die Exp. 35809